Bocholter Volksblatt

Bezugspreis: Durch Boten gebracht 9,00 M., von der Geschäftsstelle abgeholt 6,75 M., durch die Post bezogen 9,00 M. monatlich. Erscheint täglich ausschl. Sonn- und Feiertags. Geschäftsstelle: Bocholt, Rote-Str. 6 (Fernspr. 82) Rhede: Jos. Heinrichs, Anholt: Wilhelm Wolfing.

Anholter Zeitung

Organ der Zentrumspartei

Anzeigenpreis: Für Einheimische der 36 mm breite, 1 mm hohe Raum 40 Pfg. Auswärtige 50 Pfg. Textanzeigen das mm 1,25 M. Hierauf der jeweilige Teuerungszuschlag Auskunft- und Angebotsgebühr 50 Pfg. Bei Klage-Erhebung Konkursen usw. wird der bewilligte Nachlaß hinfällig.

Amtlicher Anzeiger der Städte Bocholt und Anholt, der Aemter Rhede, Dingden, Liedern und Werth

51. Jahrgang — Samstag, den 11. Februar 1922 — Nummer 35

Der Eisenbahnerstreik vor dem Reichstage!

Deutscher Reichstag.

167. Sitzung, Freitag, den 10. Februar.

Auf der Tagesordnung steht die Besprechung der Erklärung der Reichsregierung in Verbindung mit der Beratung des kommunistischen Antrages auf Einstellung der Disziplinarverfahren.

Sofort nach Eröffnung der Sitzung nimmt Reichsverkehrsminister Groener das Wort: Ich habe keinen Zweifel darüber, daß Staatsbeamte gegen ihren Beamteneid verstoßen, indem sie unberechtigt die Arbeit niederlegen. Sie haben sich eines schweren Dienstvergehens schuldig gemacht. Glücklicherweise sind Tausende von Beamten auf ihrem Posten geblieben und haben bei der Durchführung des Notbetriebes Hervorragendes geleistet. Ihnen allen, sowie der technischen Nothilfe gebührt unsere vollste Hochachtung und Dankbarkeit. Leider sind vielfach Anschläge gegen die Sicherheit des Betriebes erfolgt. Gleich bei Beginn des Streiks waren 5000 Nothelfer in Tätigkeit. Für die Zukunft ist es erforderlich, daß die gesamte Beamtenschaft sich dem Staatsgedanken einfügt im Gefühl der Gebundenheit mit dem Staate. (Lebhafter Beifall bei der Mehrheit. Eingegangen ist ein Mißtrauensvotum mehr Unabhängigen, in dem gesagt wird, die Ausnahmeverordnung habe das Beamtenstreikrecht aufgehoben und den Achtstundentag angetastet. Die Regierung habe Verhandlungen mit den Streikenden abgelehnt und Maßregelungen vorgenommen. Die Kommunisten beantragen, die beschlagnahmten Streik- und Gewerkschaftsgelder sofort zurückzugeben und die Verhaftungen aufzuheben. Bei den Landesregierungen soll man dahin wirken, die Maßregelungen des Berliner Magistrats rückgängig zu machen. (Lachen bei der Mehrheit.

Abg. Weis (M.-S.): Sicherlich ist die technische Nothilfe ein Faktor, der zur Beruhigung der Arbeiterschaft beiträgt. Der Streik hat Deutschland materiell durch Zerstörung von Millionen Werten und moralisch schwer geschädigt. Die Weimarer Verfassung billigt den Beamten wohl das Koalitionsrecht aber niemals das Streikrecht zu. Nur Arbeit und Disziplin kann Deutschland retten. (Beifall bei den Soz.)

Abg. Höfle (Zentr.): Mit Recht hat der Abg. Erfing bei der Etatsberatung den beabsichtigten Streik der Reichsgewerkschaft als ein Verbrechen bezeichnet. Interessant und besonders bemerkenswert ist, daß die Reichsgewerkschaft nach Proklamation des Ausstandes die nicht mit dem Streik einverstandenen Beamten um Unterstützung angegangen ist. Die Haltung des deutschen Beamtentums ist wankelmütig. Der Vorwurf gegen die Regierung, daß sie schlapp sei, und zu viel Konzessionen gemacht habe, ist unzutreffend. Wir dürfen nicht einer kleinen Gruppe entgegenkommen, die jederzeit bereit ist, die Hand an die Gurgel des Staates zu legen. Wir stehen auf dem Boden der von der Regierung beschlossenen Richtlinien. Unberechtigt ist, wenn man der Reichsregierung einen Vorwurf macht, daß sie in die Rechte des Reichsverkehrsministers eingegriffen habe. Der Streik lief ins politische Fahrwasser hinein. Doch dem Reichskanzler ist es gelungen, ihn rechtzeitig zu beenden, bevor weitere Gefahren entstanden. Nach der Verfassung bestimmt der Reichskanzler die Linien der Politik und trägt dem Reichstag gegenüber die Verantwortung. Auch die technische Nothilfe hat sich durchaus bewährt, sie muß weiter bestehen bleiben. (Beifall im Zentrum.)

Abg. Berndt (D.-N.): Der Streik der Eisenbahner war, wie der der städtischen Arbeiter Berlins, ein schweres Verbrechen. 70 Stück Großvieh hat man auf einem Bahnhof verderben lassen. Die Frühjahrsbestellung der Landwirtschaft ist gefährdet. Der Verurteilung des Streiks durch den Reichstag schließen wir uns an. Hätten jedoch die Beamten an die Festigkeit der Regierung glauben können, so wäre der Streik schnell zusammengebrochen. Nun einer [illegible] nicht verlangt werden. Das ist immerhin noch etwas. Noch ehrlicher aber ist die „Rote Fahne", die vor Wut überschäumt, daß Hoffnungen der Kommunisten mit der Beendigung des Streiks in nichts zerflossen sind. Die „Rote Fahne" gibt unumwunden die Niederlage der Eisenbahner zu und stellt fest, daß die Streikenden nichts, aber auch gar nichts erreicht haben.

sozialistisch beeinflußten Regierung kann niemals eine Gesundung der Verhältnisse erwartet werden. (Beifall rechts.)

Abg. Scholz (D. V.): Die Worte des Kanzlers stehen im Widerspruch zu seiner Tätigkeit. Sie brechen gerade an der interessantesten Stelle ab. Schon aus materiellen Gründen ist das Vertrauen der Deutschen Volkspartei zum Reichskanzler nicht groß.

Reichskanzler Wirth: Was ich hinsichtlich der Reform des Disziplinarrechtes versprochen habe, halte ich auch. Wollten wir zu einem Frieden kommen, dann müßte ich mit den Vertretern der Streikenden verhandeln. In so bitteren Stunden der Not für das Land habe ich ein anderes Ziel, als die Politik der Vergeltung. (Beifall links, Unruhe rechts.)

Abg. Dittmann (USP.): Die heutige Rede des Kanzlers steht in wohltuendem Gegensatz zu seiner gestrigen Scharfmacherrede. Der Vorstand der Reichsgewerkschaft besteht in der Mehrheit aus Volksparteilern und Deutschnationalen. Würde die bei der Eisenbahn durchgeführte Verlängerung der Arbeitszeit auf 12 bis 15 Stunden auch bei den anderen Verwaltungen zur Geltung kommen, dann müßte der Generalstreik aller Beamten erklärt werden. (Beifall auf der äußersten Linken.)

Das Haus vertagt sich um 7 Uhr. Nächste Sitzung Samstag 1 Uhr.

Die Arbeitsaufnahme der Eisenbahner.

TU. **Berlin**, 10. Febr. Nach einer amtlichen Mitteilung vollzieht sich die Arbeitswiederaufnahme durch die streikenden Eisenbahner durchweg glatt. Die technische Nothilfe ist zum größten Teil bereits wieder durch Eisenbahnpersonal ersetzt. Der Streik in Braunschweig ist jetzt ebenfalls beendet. Sehr groß ist der Schaden im Lokomotivpark. Im Berliner Bezirk ist die Hälfte der Lokomotiven ausbesserungsbedürftig. ch WTB. **Berlin**, 10. Febr. (Drhtb.) Seit heute morgen fahren auf den der Stadt und Ringbahn sich anschließenden Vorortstrecken 50 Prozent der normalen Züge. Der Fernverkehr hat sich auf allen Strecken erheblich gebessert, besonders nach Ostpreußen, Breslau, München, Hannover, Köln, Stettin.

Die Lage in Kassel.

WTB. Kassel, 10. Febr. Wie die Eisenbahndirektion mitteilt, wird der volle Personenverkehr voraussichtlich am Montag wieder aufgenommen.

Streikende und Presse.

:!: **Berlin**, 10. Febr. Die Beendigung des Streiks bezw. das Verhalten der Reichsregierung fand im weitaus größten Teil der Berliner Presse rückhaltlose Zustimmung. Eine Ausnahme macht natürlich nur die Deutschnationale Presse, auch diese zum Teil mit gewissen Einschränkungen. Es ist bedauerlich genug, daß die deutschnationale Presse es nicht über sich zu bringen vermag, eine Angelegenheit wie den Streik als eine über die Partei stehende Sache zu betrachten, wie es doch eigentlich der Fall ist. Man hätte es doch von einer Presse, die sich deutsch und national nennt, erwarten können, daß sie hier eins ist mit der Volksgemeinschaft, aber nein, ihre oppositionelle Richtung ist so stark, daß sie ihre Wut nicht unterdrücken kann. Es kommt in der deutschnationalen Presse ganz verhohlen eine große Enttäuschung zum Ausdruck. Auf der anderen Seite glauben sie, eine Niederlage der Reichsregierung feststellen zu können. In dieser Richtung betätigt sich ganz besonders die „Tägl. Rundschau", die von einem Sieg der Streikenden spricht.

Ehrlicher ist die „Deutsche Tageszeitung", die wenigstens zugibt, daß die Regierung äußerlich den Sieg davongetragen habe, denn in wirtschaftlicher Hinsicht hätten die Streikenden nicht mehr erreicht, als ihnen schon vor dem Streik zugestanden war, und auch das Streikrecht der Beamten sei nicht verletzt worden. Das ist immerhin

Streikfolgen.

WTB. **Berlin**, 10. Febr. Infolge des Eisenbahnerstreikes mußte im Bezirk Magdeburg eine Zuckerraffinerie wegen Kohlenmangels und eine andere wegen Rohzuckermangels den Betrieb aussetzen. Die Mühlenbetriebe und Oelwerke in Bremen litten unter Rohstoff- und Kohlenmangel. Im Bezirk Hannover wurden die Schwer- und Gummiindustrie betroffen. Im Bezirk Altona litt am meisten die Margarineindustrie, im Essener Bezirk war die Kohlenabfuhr auf der Bahn stark beschränkt. Der Wasserweg konnte kaum benutzt werden. Die Zechen im Ruhrbezirk mußten die Arbeitszeit kürzen und die meisten Hütten mußten einen oder mehrere Hochöfen löschen. Der Lokomotivpark ist infolge des Frostwetters schwer beschädigt, in Berlin ist die Hälfte der Lokomotiven reparaturbedürftig.

Empörung in der Reichsgewerkschaft der Eisenbahner.

:!: **Berlin**, 10. Febr. Der Vorstand der Reichsgewerkschaft deutscher Eisenbahnbeamten teilt u. a. mit, daß die gestrige Rede des Reichskanzlers Dr. Wirth in den Reihen der Eisenbahnbeamten Verwunderung und Beunruhigung hervorgerufen habe. Die Mitteilung, daß gegen alle Angestellte der Reichsgewerkschaft disziplinarisch vorgegangen werden soll, hat, wie die eingelaufenen Telegramme zeigen, im ganzen Lande starke Empörung unter den Eisenbahnbeamten hervorgerufen. Sollte der Reichstag sich mit den gestrigen Auslassungen des Kanzlers einverstanden erklären, so müsse, wie mitgeteilt wird, die Reichsgewerkschaft alle Folgen ziehen, die sich aus diesem Vorgehen der Regierung ergeben werden. Es bestehe die große Gefahr, daß als Antwort auf diese Massenbeleidigung der Regierung überall im Lande wilde Teilstreiks aufflammen, die über den Kopf des Vorstands der Reichsgewerkschaft hinweggehen würden.

Die Gasversorgung Lübecks gefährdet.

TU. **Lübeck**, 10. Febr. Die streikenden Hochofenarbeiter beschlossen, wegen der Entlassung von drei weiteren Arbeitern auch die Notstandsarbeiten einzustellen. Dadurch ist die Gasversorgung Lübecks aufs äußerste gefährdet. Der Metallarbeiterverband hat sich gegen den wilden Streik der Hochofenarbeiter ausgesprochen.

Die Versorgung mit Kohlen.

Der Reichskohlen-Komm issar macht die Verbraucher von Kohlen auf folgendes aufmerksam: Selbst bei sofortiger Aufnahme des Güterverkehrs wird der normale Kohlenversand kaum vor acht bis zehn Tagen wieder in Gang sein. Die Zufuhr bezw. Rückleitung auch nur einigermaßen genügend leerer Wagen in das Kohlenrevier wird nur langsam von statten gehen. Auch hat die an sich nicht zahlreiche Kohlenförderung vielfach naturgemäß durch den Eisenbahnerstreik weitere Einschränkungen erfahren. An vielen Stellen steht also eine dringende Kohlennot infolge des Versagens des Verkehrs leider ernstlich bevor. Die Verbraucher werden daher gut tun, ihre Versorgungen so zu treffen, daß sie vorerst nur mit verzögerten und spärlichen Brennstofflieferungen rechnen können.

Deutsches Reich.

Aus dem Reichsrat.

:!: **Berlin**, 9. Febr. In der heutigen Sitzung des Reichsrates sagte Ministerialdirektor Sachs zum 5. Nachtrag für 1921 als Referent der Ausschüsse auch, daß der Nachtragsetat eine Mehrausgabe von insgesamt 9,7 Milliarden Mark bringe, wodurch sich der Gesamtfehlbetrag für 1921 auf rund 172 Milliarden erhöhe. Hauptsächlich handle es sich um Beihilfen, die den Beamten in Orten mit besonders schwierigen Verhältnissen widerruflich gewährt werden sollen. Die Mittel dazu sollen im Nachtragsetat in Bausch und Bogen zur Verfügung gestellt werden. Ueber die Verteilung im einzelnen wird sich das Reichskabinett noch schlüssig machen. Dagegen, daß der Reichsregierung in diesem Falle carte blanches gegeben werden solle, sind in den Ausschüssen sehr lebhafte Bedenken gemacht worden. Indessen drang mit Mehrheit die Ueberzeugung durch, daß unter den augenblicklichen politischen Verhältnissen, insbesondere mit Rücksicht auf die Zusagen des Reichskanzlers bei den Verhandlungen über den Abbruch des Eisenbahnerstreikes es nicht möglich sein würde, die Zustimmung zu versagen.

Von sonstigen Forderungen des Nachtragsetats sind noch zu erwähnen, die im Etats des Ministers für Ernährung und Landwirtschaft geforderten Zuschüsse für Verbilligung der Lebensmittel. Es handelt sich hier um Restbewilligung, da nach den Vorschriften des Verbandes diese Zuschüsse künftig ganz aufhören müssen.

Angenommen wurde noch eine Verordnung, wonach die Gebühren der Rechtsanwälte für Schriftsätze, die im Postwege versandt werden, um 100 Prozent erhöht werden.

TU. **Berlin**, 10. Febr. In den gestrigen Verhandlungen des Reichsrates waren von besonderem Interesse die Forderungen des Nachtragsetats zum Etat des Ministers für Volksernährung und Landwirtschaft auf Zuschüsse zur Verbilligung der Lebensmittel. Es handelt sich hier um Restbeträge, da nach den Zusicherungen der Entente die Zuschüsse künftig aufhören müssen. Namens der bayrischen Regierung brachte Gesandter von Preger den im Ausschuß abgelehnten Antrag wieder ein, den Satz von 6,25 Milliarden Mark um den Betrag zu erhöhen, der erforderlich sei, um in der Zeit vom 16. Februar 1922 bis 31. März 1923 aus Reichsmitteln die Zuschüsse bereit zu stellen, die es den kommunalen Behörden ermöglichen, den Preis des Brotes auf höchstens 1,50 Mark pro Pfund festzusetzen. Für die preußische Regierung gab Staatssekretär Göhre die Erklärung ab, daß die preußische Regierung mit dem Grundgedanken des Antrages sympathisiere, ihn aber als praktisch durchführbar ablehnen müsse. Namens der Reichsregierung er-

Kurze Nachrichten.

— **Augsburg**, 10. Febr. Der Streik in der südbayerischen Textilindustrie ist durch Vereinbarungen mit den Gewerkschaften beigelegt worden.

— **Prag**, 10. Febr. F. Z. meldet: Die Verhandlungen im Bergarbeiterstreik wurden gestern fortgesetzt. Am Abend wurde eine Einigung hinsichtlich der Arbeitszeit erzielt.

— **Paris**, 10. Febr. Nach offiziellen Aufzeichnungen beträgt die Zahl der Arbeitslosen in England 1 933 000. Außerdem arbeiten 316 000 nur einen Teil des Tages.

— **Paris**, 10. Febr. Die Athener Blätter versichern, daß General Dusmanis in Bukarest eine griechisch-rumänische Allianz abgeschlossen hat.

— **Paris**, 10. Febr. Das britische Auswärtige Amt teilt mit, daß Jussuf Kemal, Volkskommissar für Auswärtiges in Angora, in Konstantinopel eingetroffen sei.

— **London**, 10. Febr. Evening News meldet ernste Ausschreitungen im Bezirk von Madras in Indien, wobei die Polizei auf eine Volksmenge von über 10 000 Personen feuerte. 3 Personen wurden getötet, 8 verwundet.

— **London**, 10. Febr. Reuter meldet aus Teheran: Unruhen in Nordpersien. Eisenbahn- und Telephonverbindungen sind unter-

suchte Ministerialdirektor v. Schlieben um die Ablehnung des Antrages, besonders mit dem Hinweis auf das Gebot der Entente. Die Vertreter von Hamburg und Baden erklärten sich für den Antrag, der in der Abstimmung mit großer Mehrheit abgelehnt wurde. Bemerkenswert war, daß während das preußische Staatsministerium und sämtliche Provinzialvertreter Preußens gegen den Antrag stimmten, der Vertreter der Stadt Berlin dafür stimmte.

Der Abbau des Reichsschatzministeriums.

Im Hauptausschuß des Reichstages begründete am Donnerstag der Vertreter Preußens, Ministerialdirektor Sachs, die auf den Abbau des Schatzministeriums hinzielenden Beschlüsse des Reichstages, indem er erklärte, daß die Bedeutung der dem Schatzministerium verbliebenen Aufgaben es nicht rechtfertigen, eine besondere Reichszentralbehörde deshalb weiter bestehen zu lassen. Reichsschatzminister Bauer betonte, die Umformung in eine Verwaltung, namentlich, wenn sie in kurzer Zeit vorgenommen werden müßte, wie der Reichstag es fordere, bedeute keine Ersparnis, sondern eine Schädigung des Arbeitsergebnisses, die dem Reich viel Geld kosten könne. Die Arbeit des Reichsschatzministeriums sei so umfangreich, daß sie ein anderes Ministerium nicht ohne weiteres noch aufnehmen könnte.

WTB. Berlin, 10. Febr. (Drhtb.) Der Hauptausschuß des Reichstages hat in der heutigen Sitzung die Anträge der Deutschnationalen und der Deutschen Volkspartei, die die Auflösung des Reichsschatzministeriums bis zum 1. Oktober 1922 bezw. 1. April 1923 wünschen, abgelehnt. Angenommen wurden ein Zentrumsantrag, durch den eine Denkschrift der Reichsregierung über die Frage des Abbaues des Reichsschatzministeriums gefordert wird.

Haushaltsberatung im Landtagsausschuß.

:!: **Berlin**, 10. Febr. Der Hauptausschuß des preußischen Landtages bewilligte am Donnerstag zunächst den Haushalt der preußischen Staatsbank, deren Geschäftsgewinn auf 40 Millionen Mark veranschlagt worden ist, somit auf 10 Millionen Mark weniger als im Vorjahre. In der Aussprache wurden Maßnahmen verlangt zur Hebung des Kursstandes der preußischen Staatsanleihen. Der Präsident der Staatsbank sagte Maßnahmen zur Hebung des Kursstandes zu. Ohne wesentliche Aussprache erledigte der Ausschuß sodann die Haushalte des Gesetzsammlungsamtes, sowie des Reichs- und Staatsanzeigers.

Smeets' Rettungsanker — die Rheinlandkommission.

:!: **Köln**, 10. Febr. Bekanntlich war der Führer der rheinischen Sonderbündler Smeets vor längerer Zeit wegen Beleidigung des Reichspräsidenten Ebert und zweier rheinischer Beamten angeklagt. Damals war Smeets vor Gericht nicht erschienen. Er wurde verhaftet und auf Einspruch der interalliierten Rheinlandkommission wieder freigelassen. In seiner rheinischen Republik vom 9. Februar teilt Smeets nun mit, daß ein neuer Verhandlungstermin am 15. Februar vor der dritten Strafkammer des Landgerichts Köln angesetzt sei. In dem Artikel wird mitgeteilt, Herr Smeets wäre zu dieser Verhandlung nicht erschienen, weil ein Erscheinen gleichbedeutend mit dem Verzicht auf die Entscheidung der hohen Kommission in dieser Sache wäre. Smeets fragt, wer im Rheinland zu befehlen habe und beantwortet die Frage in der für seine Gesinnungsart bezeichnenden Weise, daß er zum Schlusse schreibt:

„Die Hohe Kommission muß im Interesse des Ansehens der interalliierten Mächte und ihrer eigenen Autorität schleunigst dem gesetzwidrigen Beschluß entgegentreten und den preußischen Behörden mit aller Deutlichkeit zu verstehen geben, daß sie jede Verletzung ihrer Ordonnanzen mit äußerster Schärfe ahnden werde."

Die Verhandlungen über Oberschlesien.

:!: **Berlin**, 10. Febr. Die deutsche Delegation für die bevorstehenden deutsch-polnischen Schlußverhandlungen ist gestern abend von Berlin nach Genf abgefahren. Außer dem Vorsitzenden, Reichsminister a. D. Schiffer, und dem Staatssekretär a. D. Lewald gehören der deutschen Delegation an die Ministerialdirektoren Frhr. v. Stockhammer und Sitzler (Reichsarbeitsministerium), der Reichsminister a. D. Simons, Geheimrat Schlägelberger (Reichsjustizministerium) und als Vertreter des Auswärtigen Amtes Graf Schulenburg, sowie als Vertreter Preußens Ministerialdirektor Göppert und Geheimrat Miquel. Die Verhandlungen der Ausschüsse 1—10, die bisher in Oberschlesien verhandelt haben, sind im wesentlichen abgeschlossen. Es handelt sich jetzt noch um die Erledigung der Arbeiten des 11. Ausschusses, der den Minoritätenschutz zu bearbeiten hat, und des 12. Ausschusses, der sogenannten Kommission mixte. Diese Ausschüsse werden ihre Arbeiten in Genf erledigen, und dort wird das ganze Werk zum Abschluß gebracht werden. Es ist nicht ausgeschlossen, daß die Arbeiten so schnell vorwärts gehen, daß schon in etwa 14 Tagen ein Abschluß erzielt werden kann.

Die von mancher deutschen Seite gewünschte Ausdehnung der Verhandlungen auf die Verhältnisse der Deutschen in Pommerellen und Posen erschien der deutschen Delegation auf keinen Fall angebracht, zumal der Präsident der Verhandlungskommission, Bundesrat Calonder, sich nur in dem von der Genfer Note gezogenen Rahmen der Verhandlungen, die sich nur auf Oberschlesien erstrecken sollen, halten wollte. Es erscheint jedoch nicht als ausgeschlossen, daß die Ergebnisse der Verhandlungen über Oberschlesien auch ihre Wirkungen auf die Verhältnisse der Deutschen in den anderen abgetretenen Gebieten ausüben werden.

Der deutsch-polnische Vertrag, der das Werk krönen wird, wird voraussichtlich an Umfang nicht hinter dem Versailler Vertrag zurückbleiben. Der Vertrag selbst wird in französischer Spache gehalten sein. Im großen und ganzen ergeben sich manche Ausblicke auf einen für Deutschland nicht ungünstigen Abschluß der Verhandlungen, jedoch ist ein besonderer Anlaß weder zu einer optimistischen, noch zu einer pessimistischen Auffassung vorhanden, solange nicht ganze große Werk endgültig zum Abschlusse gebracht ist.

:!: **Berlin**, 10. Febr. Die Deutsche Volkspartei hat laut Dt. Allg. Ztg. im Reichstag einen Antrag eingebracht, den Tag der Uebergabe Oberschlesiens zum Nationaltrauertag zu machen.

Ausland.

Frankreich und Rußland.

TU. **London**, 10. Febr. Times schreibt: Weder Frankreich noch die Vereinigten Staaten teilen die englische Auffassung in der Frage der Zulassung Rußlands zur Konferenz in Genua. Frankreich werde niemals in eine Anerkennung der russischen Regierung einwilligen, wenn diese nicht umfangreiche Beweise dafür gebe, daß sie aufrichtig und in vollem Umfange auf ihre politischen Methoden verzichtet.

Das französische Defizit.

WTB. **Paris**, 10. Febr. Der Generalberichterstatter für das Budget, Abgeordneter Bokanowski, teilte in der gestrigen Sitzung des Finanzausschusses der Kammer mit, das Budget für 1921 schließe mit einem Defizit von 8,5 Milliarden Franken ab. Augenblicklich beschäftigt sich der Finanzausschuß mit einem Gesetzentwurf der Regierung, wodurch im Budget für 1921 ein entsprechender Nachtragskredit verlangt wird.

Belgien als Protektorat Englands.

:!: **Paris**, 10. Febr. In Beantwortung einer Anfrage erklärte Lloyd George im Unterhause, daß mit der belgischen Regierung Verhandlungen eingeleitet wurden, um den Schutz Belgiens gegen einen nicht herausgeforderten Angriff Deutschlands sicherzustellen. Das englische Parlament werde vor dem Abschluß eines jeden Vertrages sich vorher über diesen auszusprechen haben.

Das gefährdete Irland-Abkommen.

:!: **Rotterdam**, 10. Febr. Lloyd George hat in einem Telegramm an Collins erklärt, daß, wenn der Waffenstillstand gebrochen werden würde, der ganze Vertrag in Gefahr käme.

WTB. **London**, 10. Febr. Wie gemeldet wird, hatte Griffith gestern eine neue Konferenz mit Lloyd George und Chamberlain. Kurz darauf soll ein Ministerrat abgehalten worden sein unter Vorsitz Lloyd Georges.

Den letzten Berichten zufolge beträgt die Zahl der von den Sinnfeinern entführten Ulsterleute beinahe 200. Die Ulsterregierung hat jetzt an der Grenze von Ulster 5000 Polizisten zusammengezogen.

Englands amerikanische Schuldenabtragung.

WTB. **London**, 10. Febr. Reuter erfährt, daß in gut unterrichteten Kreisen angenommen werde, daß die Verhandlungen über die Fundierung der britischen Schulden an die Vereinigten Staaten etwa Ende dieses Monats stattfinden würden. Man erwartet, daß die britische Regierung eine Einladung erhalten werde, Sachverständige nach den Vereinigten Staaten zu entsenden, um die Verhandlungen einzuleiten. Infolge der bevorstehenden Konferenz von Genua, auf der jedenfalls führende britische Sachverständige anwesend sein werden, sei es noch unmöglich, zu sagen, wer voraussichtlich die britische Regierung bei den Beratungen mit der amerikanischen Regierung vertreten werde.

Die Neutralität des Papstes.

:!: **Rom**, 10. Febr. Die Agentur Volta erfährt aus dem Vatikan, daß Papst Pius XI. es lebhaft bedauert, daß ein Teil der französischen Blätter seine Wahl als eine Aenderung der politischen Orientierung des Heiligen Stuhles in eine franzosenfreundliche und deutschfreundliche begrüßt. Sobald der Papst von dieser Behauptung Kenntnis erhielt, berief er Kardinal Bertram, den Erzbischof von Breslau, zu sich und bat ihn in einer freundlichen Unterredung, Deutschland zu versichern, daß er alle Sympathien für die deutschen Katholiken hege und daß er alle Völker ohne Unterschied u. Vorzug segne.

Westfalen und Rheinland.

* **Coesfeld**, 10. Febr. **Aus der Zentrumspartei.** Zum Vorsitzenden der hiesigen Zentrumspartei wurde der Studiendirektor Themann an Stelle des nach Münster versetzten Landgerichtsrat Arndts ernannt.

* **Westerholt**, 9. Febr. **22 000 M für eine Eiche.** Eine Eiche in seltener Stärke wurde hier am gräfl. Baumgarten gegen Meistgebot verkauft und brachte den ansehnlichen Preis von rund 22 000 M.

* **Osterfeld**, 10. Febr. **Erschossen.** Am Sonntag sollte der Bergmann Lorenz Napiralla eines in Sterkrade begangenen Vergehens wegen hier bei seinem Vater durch einen Sterkrader Polizeibeamten verhaftet werden. Er setzte sich zur Wehr und erhielt durch den Beamten einen Schuß in die Bauchgegend. Er wurde dem Krankenhause eingeliefert, woselbst er seinen Verletzungen erlag.

* **Heek**, 10. Febr. **Unglücksfall.** Am vorigen Freitag rutschte der Landwirt Vennhues aus der Bauerschaft Ahle von der Leiter und zog sich einen Schädelbruch zu. An den Folgen der Verletzungen ist er am Dienstag gestorben.

* **Viersen**, 9. Febr. **Für Kleinwohnungsbauten.** Die Stadtverordneten bewilligten gestern die Summe von 5 Millionen Mark für Kleinwohnungsbauten. Aus dem gemeindlichen Zuschlag zur staatlichen Wohnungsabgabe fließen die Mittel — rund 350 000 Mark — zur Verzinsung und Tilgung der aufzunehmenden Anleihe. Für Unterstützungen an die Sozialrentner wurden für das Halbjahr Oktober-Januar 100 000 M bewilligt.

* **Köln**, 10. Febr. **Platindiebstahl beim Fernsprechamt.** Ein 32jähriger Telegraphensekretär entfernte eine Anzahl von Telephonkontakte mit Platinauflage, die in Telephonschränken angebracht waren und zu Studienzwecken Aufstellung gefunden hatten. Der Wert des Platins betrug 83 000 M. Vor der Strafkammer gab der Beamte an, die Telephonkontakte zu Studienzwecken mitgenommen zu haben, was ihm natürlich nicht geglaubt wurde. Er wurde zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt.

* **Koblenz**, 10. Febr. **Treibeis auf dem Rhein.** Gestern nachmittag begann auf dem Rhein so starkes Treibeis, daß die Schiffsbrücke ausgefahren werden mußte. Die Mosel führt schon seit einigen Tagen in ihrer ganzen Breite Treibeis. Der Laacher See ist fast vollständig zugefroren.

Aus der Heimat.

Bocholt, den 11. Februar.

n. **Arbeiter-Verein St. Paulus.** Nach fleißiger Vorbereitung verspricht der „Plattdeutsche Abend", den der Verein am Sonntag, den 12. d. M., 6 Uhr, für die Oeffentlichkeit veranstaltet, einen wirklich schönen Genuß. (Siehe Anzeige.)

g. **Der Bund der Kinderreichen zum Schutze der Familie** hält Sonntag, den 12. Februar, vormittags 10 Uhr im Lokale „Lindenhof" seine Generalversammlung ab. Die Wichtigkeit der Tagesordnung erfordert es, daß die Mitglieder zahlreich und pünktlich zur Stelle sind.

s. **Musik-Verein.** Das bereits angekündigte Kammermusik-Konzert findet am Sonntag nicht statt. Näheres über die Veranstaltung wird noch bekannt gegeben.

l. **St. Antonius-Schützen-Verein.** Die Mitglieder des Vereins werden auf die am nächsten Sonntag, vormittags 10,30 Uhr im Vereinslokale „Zum großen Kurfürsten" stattfindende Generalversammlung aufmerksam gemacht. Wegen der Wichtigkeit der Versammlung werden alle Mitglieder dringend dazu eingeladen. (Siehe Anzeige.)

l. **Der Zentralverband deutscher Kriegsbeschädigter und Kriegshinterbliebener** hält am kommenden Sonntag im „Bürgerkrug" eine Monatsversammlung ab und zwar um 10 Uhr vormittags für Abt. A und 3 Uhr nachmittags für Abt. B. Alle Mitglieder sind dazu eingeladen.

m. **Vereitelter Fluchtversuch.** Durch die Aufmerksamkeit eines Justizoberbeamten wurde im hiesigen Gerichtsgefängnis ein verwegener Ausbruch vereitelt. Der Beamte hörte bei seinem Kontrollgange ein verdächtiges Geräusch in einer Zelle. Beim Oeffnen

Herrn Kollins Abenteuer.

Frank Heller.

Einzig autorisierte Uebersetzung aus dem Schwedischen von Marie Franzos.

28. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Bei Hofe stand er gewöhnlich in Ungnade, und erst kürzlich hatte in den Zeitungen gestanden, daß er nach Jekaterinoslaw verbannt worden war. Offenbar war er von dort durchgegangen und genoß jetzt in Hamburg unerlaubte Ferien. Der Mann, der zunächst die Verantwortung für die Sicherheit des Großfürsten trug, war wahrlich nicht beneidenswert, er ging in beständiger Erwartung der Seidenschnur herum. Seine Aufgabe war um so schwerer, als der Großfürst ein vortrefflicher Sachspieler war und die Verbrecherviertel Berlins und Hamburgs mindestens ebenso gut kennen sollte wie die Polizei. Der Geschäftsführer im „Pavillon" hatte Seine Hoheit offenbar schon in Verkleidung getroffen.

Während Philipp hastig diese Erinnerungen zusammenflickte, hatten er und Herr Woerz das Nachtcafe schon verlassen, nach einem raschen Wortwechsel mit dem Geschäftsführer, der erklärte, daß Philipp seinen Posten verlieren würde, wenn er vor drei Uhr fortging. Im Hinblick darauf gab Herr Woerz Philipp einen guten Rat, der mehr wohlgemeint als druckbar war worauf er vom Trottoir aus eine Droschke anrief. Als der Kutscher das wunderliche Paar sah — Philipp in Frack und Lackschuhen, Herrn Woerz in seinem wunderbaren Kostüm — hielt er offenbar den letzteren für einen Detektiv, der Philipp arretiert hatte, denn seine ersten Worte waren:

„Aha! Jetzt geht's ins Loch! Nur geschwind herein, man will auch nicht um seine Reputation kommen, weil man eine solche Bagage fährt."

Herr Woerz blieb ihm die Antwort nicht schuldig:

„Bagage!" schrie er. „Wir sind Bagage! Von allen dickschädligen Biestern von Kutschern in Hamburg . . ."

Herr Woerz ging im besten Hamburger Dialekt zu einer ausführlichen Beschreibung des Kutschers über, die von seinen Kollegen mit Interesse angehört wurde, worauf er in die Droschke stieg, Philipp zu sich hineinzog und rief:

„Seilerstraße, aber etwas plötzlich!"

Knurrend und fluchend [illegible]

in Trab, und es ging nach St. Pauli; zehn Minuten nachdem sie die Lombardbrücke passiert hatten, war Philipp so gut wie verirrt. Herr Woerz schwadronierte weiter an seiner Seite. Plötzlich bekam Philipp Lust, zu rauchen; er steckte die Hand in die Tasche und zog sein Zigarettenetui hervor; dabei kam die blauweiße Karte mit, die er von Direktor Breitmann bekommen hatte, und er wurde einen Augenblick von einem Licht einer Bogenlampe beschienen. Er zündete die Zigarette an und steckte die Sachen wieder ein, aber kaum hatte er einige Züge gemacht, als Herr Woerz die Droschke stoppte, indem er aus Leibeskräften an die Decke trommelte. Er öffnete Philipp artig die Türe, und dieser sprang heraus. Draußen hatte es aufgehört zu regnen, aber es war dafür ziemlich kalt geworden. Philipp stampfte mit den Füßen auf den Boden und drehte sich dann um, um zu sehen, ob Herr Woerz nicht auch ausstieg.

Aber nicht seine freundliche Physiognomie begegnete ihm, sondern ein wild grimassierendes Gesicht von ganz unverkennbar tatarischem Typus, und vor diesem Gesicht in der Höhe von Philipps Kopf eine gelbe, fehmige Hand, die sich um einen Revolver schloß. Philipp machte unwillkürlich einen Sprung zurück. Er war nichts weniger als physisch feige, aber als Schießscheibe für einen verrückten russischen Großfürsten dazustehen, für den ein Menschenleben vermutlich weniger als Null bedeutete, machte ihm wenig Spaß. Ein donnerndes: „Hände hoch!" vom Großfürsten ließ ihn innehalten. Herrn Woerz' Stimme war verschwunden, und ein krarendes Organ überschüttete Philipp in wunderlichem Russisch-Deutsch mit einer Sturzflut von Flüchen und Fragen.

„So, so, Monsieur! So, so! Vsjui Teufel! Man ist ein Spitzel, man ließ mich im „Pavillon" in die Falle gehen — schlau, schlau, verfluchtes Gesindel, aber dann darf man nicht seine Karte zeigen — hätte ich die jetzt nicht gesehen — Sie glauben wohl, Sie hätten mich schon in der Falle — es würde wieder nach Jekaterinoslaw gehen — ja freilich! Früher will ich Ihnen einen Denkzettel geben — wer zum Teufel sind Sie überhaupt — einer von Bibis' Leuten oder irgend ein Neuer — ein Neuer, glaube ich . . . . .!"

Die Worte strömten weiter aus seinem Munde, bisweilen halb unverständlich, aber [illegible] war ein Licht aufgegangen, und eine augenblickliche Pause benützend,

„Aber Herr Woerz! Herr Woerz! Was reden Sie da von meiner Karte — das ist doch meine Arbeitskarte aus dem Cafe."

„Mich kriegen Sie mit solchen Kniffen nicht dran!" brüllte Herr Woerz und schwang drohend den Revolver, fügte aber dann hinzu:

„Kommen Sie her, lassen Sie mich sehen!"

Philipp näherte sich vorsichtig der kaltfunkelnden Revolvermündung, der Großfürst streckte eine lange, sehnige Hand aus, die geschickt seine Brusttasche leerte, und las rasch die blauweiße Karte durch. Nach einem Augenblick senkte sich der Revolver, der Großfürst starrte Philipp unschlüssig an, worauf er in seiner früheren Manier wieder anfing:

„Ja, da hat sich der Herr Woerz schön blamiert, mein lieber Herr. Der Herr muß schon entschuldigen — diese Kerle haben mich schon einmal beim Schlafittchen gehabt, und ich hab' geglaubt, der Herr ist ein Spitzel! Ist der Herr bös auf mich? Oder kommt er weiter mit dem Herrn Woerz?"

Mehr und mehr belustigt von dem Abenteuer, erklärte Philipp sich hierzu bereit und bestieg wieder die Droschke.

„Jetzt geht's aber doch ins Loch, sagte der Kutscher, der den Auftritt voll Interesse verfolgt hatte.

„Ins Loch, du dicke Kutscherseau," schrie Herr Woerz und ergriff wieder in seinem besten Hamburger Deutsch das Wort. Nachdem er dem Kutscher ein schlechtes Ende auf Grund der Eigenschaften, die auch Gustav-Adolf IV. gestürzt hatten — Dummheit und eselartiger Eigensinn — prophezeit hatte, befahl er ihm, zu Schliemanns Bierhalle zu fahren. Der Kutscher weigerte sich laut und vernehmlich, zu Schliemanns Bierhalle zu fahren.

„So fahren Sie zur Brunnengasse, wir gehen das letzte Stück!"

Zehn Minuten später hielt der Kutscher bei der Mündung eines dunklen unwirtlichen Gäßchens, aus dem gelbe Laternen schimmerten und Johlen ertönte. Herr Woerz nahm Philipp unter den Arm, und mit dem Gefühl, ein neuer Djakar zu sein, der an der Seite des Kalifen in diesem modernen Bagdad auf Abenteuer auszog, bog Herr Collin in seiner Gesellschaft in das Gäßchen ein. Bei der ersten Straßenlaterne blieb Herr Woerz stehen, betrachtete Philipp kritisch und sagte: „So kann der Herr nicht bleiben, Gigerl kann man hier nicht brauchen."

Ein leeres Treppenhaus wurde zur Garderobeloge erkoren, und einige Minuten später hatte Herr Woerz mit ein paar Handgriffen, etwas Saft seiner schauerlichen Zigarette und ein wenig Straßenschmutz den cand. jur. Philipp Collin in das schönste Exemplar eines Hafenstrolches verwandelt, das man sich nur wünschen konnte. Philipp hatte Herrn Woerz' großkarierten Ulster übernommen, der ihm bis zu den Fußknöcheln reichte, sowie seinen Melonenhut, während dieser sich mit Philipps Chlinder geschmückt hatte, nachdem derselbe entsprechend eingetrieben worden war. Dann setzten sie ihre Wanderung fort, bis Herr Woerz in einem zwei Meter breiten Gäßchen vor einem roten Ziegelhaus, dessen Fenster erleuchtet waren, stehen blieb. Von drinnen hörte man singen und schreien. Plötzlich sprang die Türe auf, und ein Mann kam kopfüber auf die Straße geflogen, mit einer Geschwindigkeit, die ihm offenbar von außen aufgedrängt war. Ehe sich noch die Türe schließen konnte, stand Herr Woerz mit Philipp an der Hand davor.

„Abend!" hörte Philipp ihn flüstern. „Woerz, zum Teufel . . . Woerz! — Kein Schwindel" — — eine Münze klirrte sachte, und Philipp wurde von Herrn Woerz in ein dunkles Stiegenhaus gezogen. In der nächsten Minute ging eine Türe auf, und sein Begleiter schob ihn in ein Zimmer, dessen Temperatur und Luft ihm fast den Atem benahm wie ein Hauch aus dem Vesuv. Seine Augen begannen zu rinnen, und erst nachdem er ein paar Minuten nach Luft geschnappt hatte, gelang es ihm, sich so weit zu sammeln, daß er seine Umgebung betrachten konnte.

Er fand sich in einem ziemlich großen Lokal, mit Eichentischen und langen Bänken möbliert; grelle Affichen schimmerten undeutlich von den Wänden, und sechs Gaslampen leuchteten asthmatisch in der furchtbaren Atmosphäre. Der Rauch war so dick, daß er in breiten Strömen hinter den Kellnern herfloß, die im Saal hin- und herliefen. Er erhob sich stoßweise aus Dutzenden von Pfeifen rings an den Tischen: Philipp mußte an Photographien von vulkanischen Gegenden in Island denken, wo die Schwefelgase aus den Löchern des Bodens strömen. Er wandte sich von dem Publikum ab, das durch diesen Rauchschleier nur undeutlich sichtbar war und hauptsächlich aus Seeleuten zu bestehen schien, und erblickte rechts von sich einen großen Schanktisch und einen Mann, der dahinter arbeitete.

Fortsetzung folgt.

Bei Nuntius Ratti in Warschau.

Von Friedrich Muckermann S. J.
Herausgeber des „Gral."

Die Wahl des ehemaligen Nuntius Msgr. Ratti zum Oberhaupt der Kirche weckt in mir eine freundliche Erinnerung. Es war im Dezember 1919, als ich eben aus dem bolschewistischen Rußland heimkehrte. Man sagte mir in Warschau, wie sehr sich der päpstliche Nuntius für meine Befreiung bemüht habe und so fügte ich mich denn gedrängt, hinzugehen, um persönlich zu danken. Dem ersten Besuch folgte auf liebevolle Einladung hin ein zweiter, der mehrere Stunden dauerte und mir reichlich Gelegenheit bot, den damals in Warschau sehr angesehenen Kirchenfürsten kennen zu lernen. Auch später hin war es mir noch vergönnt, gewonnene Eindrücke in persönlichen, zwanglosen Aussprachen zu vertiefen und nachzuprüfen.

Da ich mit den Verhältnissen in Wilna, Weißrußland und in der Sowjetrepublik ein wenig vertraut war, bewegte sich das natürlich durchaus unverbindliche Gespräch zum Teil im Rahmen der mit diesen Bezirken und Ländern verbundenen religiösen Fragen. Der Nuntius sprach gut deutsch, wobei dann durch die dem Italiener und dem Diplomaten eigentümlichen Höflichkeit deutlich etwas Herzliches und Tieferes durchklang. Auf Einzelheiten von Unterhaltungen, die nur den Charakter einer Aussprache nach merkwürdigen Erlebnissen hatten, genauer einzugehen, erübrigt sich — schon der äußerst komplizierten östlichen Verhältnisse wegen. Aber das muß ich sagen: dieser Prälat, der da vor mir saß und mich, den Heimkehrenden, in der Sprache meiner Mutter begrüßte, hinterließ bei mir einen tiefen Eindruck. Ich bewunderte auch seine Menschenkenntnis und bemerkte überhaupt, daß sich hier ein ehrlich Wollender für sachliche Aufklärungen interessierte, durchaus die Wahrheit über irgendwelche persönliche Rücksichten stellend, kurz, daß hier ein Mann der Sache war und kein „Diplomat" oder eben darum ein seltener Diplomat.

Man hat in einem Teil der deutschen Presse auf die Polenfreundlichkeit des damaligen Nuntius hingewiesen und sie sogleich als Deutschfeindlichkeit bezeichnet. Nun wurden naturgemäß damals auch Fragen berührt, die bei der Verquickung des Kirchlichen mit dem Nationalen in jenem Lande auch das Polenproblem, wenn auch nicht nach seiner deutschen Seite hin, streiften. Ich kann versichern, daß ich selten in Polen einen Mann getroffen habe, der objektiver, ruhiger und klarsehender über diese heiklen Dinge geurteilt hätte. Pius XI., der sich damals so liebevoll für mich, den Deutschen, interessierte, der übrigens jetzt nicht mehr der Nuntius eines Landes, sondern das Oberhaupt der Weltkirche ist, dem wir huldigen nicht als dem Menschen zunächst, sondern als den von Gott gesetzten Hirten und Vater, hat meiner innersten Ueberzeugung nach größtes Verständnis auch für die Seele des deutschen Volkes, dessen Sprache er spricht. Das Bild des Heiligen Vaters, wie ich ihn damals sah, war das eines ruhigen, klaren, jeglichen Fanatismus abholden, innerlich für die Interessen der Kirche begeisterten Prälaten. Er hat auch sonst noch manchem Armen geholfen, und das möge ihm Gott vergelten.

Die Bedeutung des Volksvereins

Der Volksverein für das katholische Deutschland, eine Organisation der Katholiken, ist über das ganze Deutsche Reich verbreitet und zählt rund 700 000 Mitglieder. Es gibt kaum eine Pfarre, in der nicht der Volksverein eingeführt ist. Ein Heer von Vertrauenspersonen besorgt die Werbe- und Aufklärungsarbeit und unterstützt die Geschäftsführer. Mit einem gewissen Stolze kann die Zentralstelle in M.-Gladbach auf diese Mitarbeiter und ihre Erfolge blicken. Da jede Vertrauensperson einen bestimmt abgegrenzten Bezirk hat, der ohne Lücken an Nachbarbezirke grenzt, so ist die Zentralstelle mit Hilfe dieses gut funktionierenden Apparates jederzeit in der Lage, zu jedem Katholiken in Wort und Schrift zu reden. Der Volksverein für das kathol. Deutschland hat im alten Deutschland mit sichtlichem Erfolge den Kampf gegen den Unglauben geführt und den christlich-sozialen Gedanken ins Volk hineingetragen. Am Wiederaufbau Deutschlands will der Volksverein arbeiten. Er will die Kräfte des Volkes die körperlichen und geistigen, die religiösen und sittlichen — neu beleben und dem Vaterlande dienstbar machen. Eine Sammlung der Kräfte ist deshalb notwendig, weil das deutsche Volk in sich auf den verschiedensten Gebieten so uneins ist. Wir führen Weltanschauungskämpfe und aus diesen heraus Kämpfe um die Seele des Kindes, die zu einem Schulkampfe führten, der uns anscheinend dauernd beschäftigen wird. Kämpfe um Staatsformen vervollständigen das Bild des Kampfes.

Dieses Gegeneinanderarbeiten wird den Aufbau niemals möglich machen und doch muß es sein! Das deutsche Volk muß sich wieder verstehen lernen. In dieser sorgenschweren Zeit befaßt sich der Volksverein mit der Pflege des Gemeinschaftsgeistes und der Erziehung zum pflichttreuen Staatsbürgertum auf dem Boden der Verfassung. Wohl werden sich der Volksverein unmittelbar nur an die Katholiken wenden, die nur den dritten Teil der deutschen Bevölkerung ausmachen. Aber sein gutes Beispiel hat schon so oft Nachahmer auch im anderen Lager gefunden. Im Volksverein sind alle Stände, die Männer und die Frauen, die Jungen und die Alten vertreten, hier wird keine einseitige Standespolitik vertreten, hier werden gemeinsame Ziele erstrebt, hier kämpfen alle für ihre katholische Weltanschauung und für die katholischen Ideale. Im Kampfe für die konfessionelle Schule gibt es keine Sonderinteressen für einzelne Stände. Der Volksverein macht die Katholiken durch seine Organisation stark gegen glaubensfeindliche Angriffe. Wenn das katholische Volk nur treu zusammensteht, dann zeigt es sich gar bald, daß neben den wirtschaftlichen Fragen, die durch Standesorganisationen gelöst werden und neben den Streitobjekten auf parteipolitischem Gebiete, mit denen sich die Parteien beschäftigen, noch eine Fülle von erstrebenswerten Rechten, Pflichten und Idealen vorhanden sind, die von allen Katholiken aller Stände gemeinsam verlangt, erfüllt und erstrebt werden können. Es gibt keinen Verein im lieben Vaterlande, der den Gedanken des Gemeinschaftsgeistes und der Gemeinschaftsarbeit so verwirklichen und den Wiederaufbau Deutschlands so dienstbar machen kann, wie der Volksverein für das katholische Deutschland. Mögen unsere anderen katholischen Vereine noch so sehr von der Notwendigkeit ihres Bestehens und Wirkens überzeugt sein, ja sie müssen es sein, den Gemeinschaftsgeist, wie wir ihn auf allen Gebieten brauchen, und wie der Volksverein ihn dem Volke gibt, können sie nicht in dem Maße geben. Die große Bedeutung des Volksvereins für Staat, Kirche und Gesellschaft muß aber vom katholischen Volke noch mehr erkannt und gewürdigt werden. Die beste Würdigung erfolgt durch die Erwerbung der Mitgliedschaft zum Jahresbeitrag von 3 ℳ. Die lebenslänglichen Mitglieder, deren die Stadt Münster allein 1000 zählt, zahlen einen einmaligen Beitrag von 500 ℳ. Der Volksverein ist wie jeder andere Verein auf die Werbearbeit angewiesen. Möchten denn die Vertrauenspersonen, die in diesen Tagen die Mitgliedskarten anbieten, überall weitblickende, opferfreudige Familien vorfinden, die die Bedeutung des Volksvereins erkannt und vom ernsten Willen durchdrungen sind, durch den Volksverein am Wiederaufbau des Vaterlandes mitarbeiten zu wollen.

Vermischtes.

Die Wirkungen der Kälte.

— **Berlin,** 10. Febr. Nach einer Meldung der „Voss. Ztg." aus Cuxhaven ist der Eisgang auf der Unterelbe so stark, daß der Schiffsverkehr kaum noch stattfinden kann. Sechs große Dampfer sind vom Eise blockiert und müssen sich treiben lassen.

— **Innsbruck,** 10. Febr. Infolge andauernder Kälte sind die elektrischen Kraftwerke vereist. Die elektrische Straßenbahn verkehr nur in beschränktem Umfange. Die elektrische Stubai-Seilbahn stellte den Betrieb ein. Die Mittenwald-Bahn arbeitet nur mit Dampfbetrieb.

— **Serajewo,** 10. Febr. Infolge eines ungeheuren Schneefalles ist die Stadt von der Außenwelt abgeschnitten. Die Eisenbahngüterzüge mußten auf allen Stationen angehalten werden.

— **Athen,** 10. Febr. In ganz Griechenland herrscht starker Schneefall, ein Ereignis, dessen man sich seit Menschengedenken nicht mehr erinnert.

— **Belgrad,** 10. Febr. Infolge Schneestürmen sind alle Verbindungen mit den anderen Städten unterbrochen.

Schwere Explosion.

— **Berlin,** 10. Febr. Gestern nacht gegen 12,30 Uhr explodierte unter starker Detonation ein zum Gaswerk in der Teubitzstraße in Berlin-Neukölln gehöriger Kühler. Durch den überaus starken Luftdruck flog der Raum, in dem sich der Kühler befand, in die Luft. Zwei Arbeiter wurden schwer verletzt. Der Knall war so stark, daß er in den Vororten Steglitz und Friedenau gehört wurde. Der Gasbehälter ist vollständig zerstört.

Die große landwirtschaftliche Woche.

— **Berlin,** 10. Febr. Die an der großen landwirtschaftlichen Woche in Berlin beteiligten Körperschaften und Vereine sind überein gekommen, die Wintertagung planmäßig vom 11. bis zum 18. Februar abzuhalten, nach dem die durch den Eisenbahnerstreik verursachten Verkehrsstörungen nach einer amtlichen Erklärung beseitigt sind. Auch die Bullenversteigerung der deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft findet wie vorgesehen statt.

9 Kinder ums Leben gekommen.

— **Friedland,** 10. Febr. Zwischen der Stadt Friedland u. der Baustelle der Ostpreußischen Kraftwerke A.-G. fanden Kinder Sprengstoffe, woran sie sich zu schaffen machten, sodaß eine Explosion erfolgte. Sieben Kinder wurden durch die umherfliegenden Sprengstoffe getötet, zwei noch lebende Kinder, die ins Krankenhaus gebracht wurden, sind inzwischen ebenfalls ihren Verletzungen erlegen.

Ein schweres Eisenbahnunglück.

— **Hamburg,** 10. Febr. Die H. N. melden aus Helsingfors: Hier trafen Nachrichten aus der Ukraine ein, wonach sich dort ein schweres Eisenbahnunglück ereignete. 73 Eisenbahnwagen wurden zertrümmert, 25 Personen getötet und 8 schwer verletzt.

Ein Perlenhalsband für eine Million Dollar.

Ein Perlenhalsband, das von geheimnisvoller Herkunft und kabelhaftem Wert sein soll, spielt die Hauptrolle in einem Prozeß, der gegenwärtig in Newyork verhandelt wird: Die Frau Benguiat hatte den Juwelieren Cartier das Perlenhalsband für 600 000 Dollar verkauft; doch sollte beim Weiterverkauf ein bestimmter Teil des Ueberschusses ihr zufließen. Cartier behauptet nun, den Schmuck für etwas über eine Million Dollar verkauft zu haben; Benguiat aber will den Beweis antreten, daß die tatsächliche Kaufsumme sich auf über anderhalb Millionen belief. Das Halsband besteht aus 389 wundervollen Perlen, die in fünf Reihen gelegt sind und von einem Miniaturbild der Kaiserin Katharina von Rußland zusammen gehalten werden. Wie der Schmuck nach den Vereinigten Staaten kam, wird nicht angegeben; man leugnet aber, daß er ein Stück der früheren russischen Kronjuwelen sei.

Sonntagsdienst in den Apotheken.

Sonntag, den 12. Febr. 8.71m

St. Georgius-Apotheke, Markt.

Verantwortlich: für den politischen Teil und den allgemeinen Schäfers, für den lokalen Teil und Feuilleton: Jos. Temming, für den Anzeigenteil: Joh. Kempkes, [illegible]

Up krumme Wäge nao et Hämje Krüs.

De Reise fall utloopen in en „Idyll".

Et was no dat Eenfachste, ick satt U korterhand up den Bunnenwegg nao Aalten, den jedereene in Bokelt, off olt off jung, kennt, un Y wassen dann in en knapp Kaotier daor, waor Y wassen mutt; maor de lieken Wäge slagt my neet besünders, un de meesten van de Läsers gaot villicht ook gärne, wann se terbaten bünt un nich in'n drudten sitt, en beetjen hen un har, loopt dann es wär liekut un dann lndwars un kommt so met allerhand Umstände doch daorhen, waor se wessen willt.

Ick nemme no minen Utgang van min Oldershus, un wägen datt dat wiet van Bokelt sieht, mutt ick ne langen Wegg under de Föte nemmen, un wann ick dann un wann ne Sprung nao de Siede make, un ook es in de Wedde sitten bliew un de Klumpen jöken mutt, de ick gärne verleese, ick meene, wannt den „Gedankengang" es underbroken wört un erst war up et Spaor mutt ebracht werden, dann mutt Y Geduld met my hebben un de Sake neet te kwaod nemmen.

As ick noch in de Schole gung, et is mähr as fiftig Jaohr verleedden, do läsen my in en klein Böksken, dat benömen sick „Geographie der Provinz Westfalen". Dat Böksken hefft my ööke Plaisier emakt, ick hadde et leew; un wann ick latertieds noch andere Böke awwer andere Länder, wiet off nao, gärne läsen hebbe, un wann ich hüttigen Dages noch garne vertrede in de Grombe, besunders daorhen, waort et moj is, un wann ick dann groot plaisiert hebbe an alle de Heerlichkeiten up de wiede Welt, so dank ick dütt dat Bökslen van dat Land Westfaolen.

No mutt Y my aber recht verstaohn. Düsse Reisen, de ick ook in junge Jaohren all undernaom un vandage noch neet wissen kann, kost my kin Geld un kinne Moite un kinne „Störung der Berufstätigkeit", as man up Dütsch segg, un kin Mensse kann daor wat integgen hebben.

Min Vader blots, den was neet up et beste te spräken, wannt de Köje, de ick weiden söll, in Raobers Joten Klawwer spazieren gungen, wann ick dann up de Rügge in't Gres lagg un dirgens waorhen vertrock, mintwagen in de Sahara, waor ick kann in Gedanken an et Ende van ne Karawane marscheerde, hooge up en Dromedar un met ne lange Flinte dwars up den Sadel.

Hüdigen Dages legge ick mine Reisen so an: Ick nemme my ne Fahrplan by de Hand, off olt, off ny, dat is gliek, un söke dann am leewsten de „Internationalen Verbindungen". Dann stiege ick ganz geröst in den ersten besten D-Zug. Waort my dann duch, datt et wat te sehn giff, daor stiege ick ut, söke my in den „Anhang" dat dürste Gasthus erste Klasse un bliewe daor so lange as et my geföllt un ick alles beleeven hebbe, wat de Moite wärt is. In et Eten un Drinken bün ich neet luhnig, et krigg ook jeden, den my bedeent, en rietlich Traktement, un up ne gooden Dag vertrede ick wieder nao Lüsten un Gefallen. Y hebbt by de Sahara all esehn, datt ook dat grötste Water, ganz Beduin un Räuber un kinne Gesaohr my lange mäk.

Y seht, dat Hämje Krüs is för U noch ne „Fata Morgana", un ick mutt my schamen, datt ick U in de Wiere leide. Maor met Geduld komme wy em nääder, un ick sall sorgen, datt ick minen „Gedankengang" böter an de Liene holle.

In dat kleine Book was ook dat Münsterland beschrewwen, maor den „Autor" möß neet volle daorvan esehn hebben, off van dat Land was platterdings nix te vertellen. Wat ick daorvan behollen hebbe, dat is de Geschichte van dat Kloster te „Mimigardefort", dat den hilligen Ludgerus estift heff; un latertieds erinnerde ick my ook an den Kreis Borken „im westlichen Münsterlande, wo auf Sumpfen und Morästen der Klebitz schreit".

Weent Y, et hadde my domaols edrömt, datt ick later jölws „im Kreise Borken im westlichen Münsterlande" terechte keem? Un doch is dat Wunder passiert. Den Owwergang van et bergje Land nao hier gung so neet aohne Piene af, et was den Dag en „Tiefstand in meine Empfindungen".

Ganz so schlimm as den „Autor" schreff, hebbe ick dat Spöll neet underfunden, maor et was domaols, vör mähr as vertig Jaohr, den Kreis Borken doch neet dat Paradies van vandage. Et düren neet heel lange, do hadde ick my inelaiwt, un ick meek my good Fründ met Sand un Heide, mit Been un Kiwitt.

Un wat et daor noch alle te sehn giff, dat weet Y jo so good as ick jölws, un wellt dat neet met Oogen süht, den weet dat doch ut de finen Böke, de in de leste Jaohren dat leewe Münsterland in den darben Hemmel bört.

Dat eene Book van „Niedersachsen" (so heet no unse Land) segt dat andere, un den Läser krigg jölws Schlaop, wannt he daor läs van de groote, eensame Heide, „unberührt von dem Getöse und Gewirre, dem Hasten der Neuzeit", waor alles stille is un alles sachte geht, waor de Bäke „lautlos gleitet", waor de Wind „im Schilfe flüstert", waor de Dörpers „verträumt liegen im Abendglanze", waor de Spöke den armen „Wanderer umgaukeln und verwirren", un de Meikes, de „blauäugigen, blassen, versonnen und träumend" in de Feerne kiekt.

Y seggt met Recht: Holl stille, waor düsse no an't loopen? Maor ick bidde U, west geröst! Wy bünt jo no in Bokelt off wenigstens in de Nääohte. Dat was noch neet de Stadt van vandage, un ganz oldütsch saog et manks in de Straoten ut, besunders in de Lechtstraote, de sick no ganz herutepuzt hefft un „Nordstraße" heet, wannt dann ne warmen Rägen in Utsicht stunn un et Tied was, nao den Gurden up den Poll off nao den Verhau up de Recke dat te fuhren, wat hier de Worteln un daor de Knoden den besten Schötte gaff.

Wy gaoht de Leepurte ut. Domaols was hier de Heerlichkeit an't Ende, un wann wy den Binnenpatt nao Aalten inschlogen, den wy jo alle kennt, so was kin Gedanke an „Sportplatz 1900", noch weiniger an „Olympia, Hockey" un „Lawn Tennis". Rechts un links wassen Dännenbüsse un Ginsterstrüke, ook Braom benömt, un blots de moje Barkenallee gaff den ganzen Weg ne vörnehmen Strekkel.

Waor wann ick vandage de Allee seh, un bynaoh alle Dage mate ick den Weg, dann denke ick an de „mittelalterliche Gerichtsbarkeit" met Rösenaschniederen un Handaohaden. Wat hebbt je by verhauen! Et is blots eenen Trost: Sunne eensiedige Auee laste andertweggens lange soken.

Wy dünt, waor wy wessen wollen.

De Burschop hier heet Holtick, un dat Water, dat hier „leise murmelnd rinnt", is ne Bäke, un daorümme heet et korterhand „Holticker Bäke".

Un düsse Bake hefft in min Lawen ne ganz groote Bedüdung. Wann ick nu in mine jungen Jaohren [illegible] utelöönt hebbe met mine „Deportation" in et hillige Münsterland, so danke ick dat an erste Stelle düsse kleine Bäke. Wat ick verlaoten hadde un wat ick leew hadde up Goddes Welt, „Berg und Wald und Strom und Feld", dat funn ick hier off kunn et my met hendige Moite terechte maken.

De Bäke is würklick moj. Meestendeels schlick se ganz stille daorhen, maor doch so breet, datt du se in eenen eenzigen Sprung neet nemmen kaß, maor dann un wann, dann krigg se den dullen, dann mäk se reine Bahne, dann braust se as en groot Water, vergätt alle Manjedanken, nümmt met, wat öhr lndwars kümp un spolt un tröck an Loom un Struk.

Dann un wann is se ook lelick köpps. E paßt öhr dann neet, datt se ständig daorhen loopen sall, waor unse Herrgott se den hebben will, se mäck up eenmaol „kehrt" un tröck wär daorhen, waor se här kommen is, se wott „rückwärts", maor bolde beginnt se sick un tröck war gedüldig den olden Patt.

Verdüssen mutt se noch köppiger weit wessen, se heff sick krus un quaod öhr Bedde trocken, leep hen un har, un sake heff öhr den olden Wegg neet mähr epaßt, se heff sich korterhand ne nyen anleggt, un in dat olde Bedde wög no Grönegret un weidet de Köje.

Hier un daor bünt de Ufers hooge un man kick deepe herunder up et Water; dann wär bunt se läge, un man stappt dör ne dichten Buß van Elsenhout. Daor krupp allerhand Gedierte un up en Tick sitt den grönen Isvoggel met den dicken Schnabel un kick in't Water, aohne sick te ruhren un kick ümmer kiekut. Wat he simuliert, dat weet ick neet te seggen. Et is wall sicher, datt üm de Tostände van vandage neet nao de Müsse bünt un flui neet paßt in sinen Kraom.

Oter an de Bäke was et, waor unsen grooten Landsmann, den Melchior van Diepenbrock, sine Undöchte meek, as de noch in de losse Jaohre was. Dat was präzies sunne kwaoden Gast as de Bake is, wann se den dullen krigg, un ick hebbe my vertellen laoten, datt he de Aolen, de hy under dat Funder hier afschnappen, un de, wat man öhr eegentlick gar neet ve denken kann, neet gedüldig in den Korw bliewen wollen un allerhand dumm Tüg un krumme Sprünge meeken, korterhand in den Kopp dett, dat üm dat Blot üm et Gesichte leep. Dann verstaoh wy, wat för ne groote Sorge den wanigen Gast sine Olders meek, un wy bewünderit üm laters, waor he sick jölws de Kandare anleggen. Wy weet et jo alle, wat för ne finntigen, frommen un grooten Har he laters eworden is.

Un up de groote Weide, en bettken de Bäke herunder, waor minen olden Bekannten, den stillen Bur, dat Greß meiht, daor stunn vör hunnert Jaohr dat Hus Diepenbrock, dat Oldershus van den Melchior un sine fromme Süster Apollonia. Van düt Hus las man in de Geschichte van de Romantiker; Luise Hensel kwamm hier by öhre Fründin te Besöt, un den Lichtsink Clemens Brentano, den latertieds ook Verstand ekreggen hefft, sung de Luise Nowends ut den Flierenbusch sine söten Leeder. Maor de Luise hefft üm gründlick den Kopp ewassen, un Clemens hefft sick de Leutten emerkt un hefft sick bekreggen.

Alles, wat ick bes no vertellt hebbe, hefft met en Idyll gar nix te doon un juht ook gar neet daornao ut, maor ick hoppe, datt wy doch noch eentlebs daormet terechte kommt.

Wann wy dat Funder achter uns hebbt, daor häna unsen [illegible] Har an't steenerne Krüs. Üm te Leewe plant se Blomen, Sneeglöcksles un Goldlak un allerhand Grön. Dat Ganze ümmegiff en Stankett un fromme Hande hollt dat Jaohr hendör de Sake in Order. Et fahlt ook neet de Kneebanke, un dann un wann ligg ne frissen Blomenkrans den Här te Föten.

Et meeste kommt junge Meikes up den Infall, ne Krans terechte te maken; un is dat neet moj, wann so en jung Ding den Krans henlegg, üm den leewen Har en Pläster te maken? Well will daorawwer nääen? Un wann se ook vör Dagesbeginn nitte de Blomen brögg, weil se hoppt, den Här söll dat in Order drengen tussen öhr un den Jans, weil will öhr dat kwaod nemmen?

Teggenöwwer up de andere Siede van den Patt sieht ne Banke. Wanns du daor gehs sitten, häste ne groote Utsicht rund herümme. Wat seggste no? Du laß et in eenen Oogenschlag neet alle begaapen! Daor schlick sachte de stille Bake; Bökenböme met fritz Loow staoht rund üm dat Krüs, un en ganz Spöll van Böggers un allerhand Gedier fleut un trillert un piept un springt üm by herümme.

Up dussen Platz hebbe ick mannige Stunde tobracht in min Lawen, un wann et my es neet licht worde un düstere Stunden kammen, un de Wolken my de Sunne verkleeden, in de ick sünst so gärne kiete, dann vertrede ick nao dat Hämje Krüs; ick hebbe daor sute alle Nor vergäten.

Un wann du jung büs oss olt, riek off arm, un du häs Piene off Not un magst nix häören un sehn van dat Driewen un dat Gedons in de Welt, dann kumm, du saß hier vergäten, wat din Harte drückt.

Et kümp ook vör, dat my, wann ick min „Idyll" besöken will, en jung Wesken den Platz weggenommen hefft un daor sitt un drömt un star un stille in de Feerne kick. Dat is my neet tom Verdrott, un ick argere my wieders neet un legge my in et weeke Greß an de Waalhegge; ick weet, datt all meuniger eene van de verleewten Mensjenkinder versocht hebbt, hier dat schwaore Harte ter Ruhe te brengen un villicht ook den leewen Här anegaohn hebbt, te maken, datt den Graads off Jans en Insehn kregg un öhr wat staogen. Un et is vörekommen, mähr as eenmaol, datt nao korten Tied by dat Meiken ne Junge satt, se hadden Hand in Hand un wassen froh un kecken met löchtende Oogen in de Ründe.

Is dat neet moj? Is dat neet en Idyll? Liekt neet to dat junge Gröck dat klaore Sunnenlecht, Voggelsmusik un Blomen un Krans? De reine Leewde tüssen twee junge Mensjen brutt sick neet te verbargen, se kann sick freuen un se kann bestaon ook hier, waor den Här gäng an et steenerne Krüs.

No bünt de olde Dage kommen, un, man söllt neet seggen, dat „Heimweh", dat ick vergäten haode sit Jaohr un Dag, kümp wär, un dann un wann mutt ick vertreden in et bergje Land, in dat Darp, waor ick geboren bün, waor de Gelendöme wakt in öhren stiewen Staot. Daor liek ick dann herümme in de olde Gelechten, liek in frömde Gesichter, gaoh rund üm min Oldershus, waor frömde Mensjen dör de Ruten liekt, un ick mutt togewwen, den Wegg terügge „in den Kreis Borken im westlichen Münsterlande" is my ook vandage noch neet licht.

Un wann ick dann wär in Hus bün un dat Harte is my schwaor, dann gaoh ick nao de Holticker Bake un helpe my terechte by dat steenerne Hüs.

M.

* * *

Deutsche Warte

die Tageszeitung der

Bodenreformer und Siedler

mit 6 Beiblättern

Land- und Hauswirtschaft / Gesundheitswarte / Frauenzeitung / Jugendwarte / Wirtschaftswarte / Zu Sonntag u. tägl. Unterhaltungsbeilage mit guten Romanen

Monatlich nur 6 Mark

Berlin SW 48 [670p

Bestellung nimmt jed. Postanstalt entgegen

Deckanzeige!

Den geehrten Pferdezüchtern zur gefl. Kenntnis, daß der

Edelzuchthengst „Fillippi"

(hannoversches Halbblut)

auf dem Gute Döbbering, Rhede, zum Decken steht.

NB. Lade die Herren Züchter zur gefl. Besichtigung ein. W. Rolinck.

Am Dienstag, den 21. Febr. 1922, nachm. 1½ Uhr soll der Nachlaß der verstorbenen Eheleute Hermann Schüttler, frühere Witwe Bollrath, nämlich

3 Kleider, 3 Röcke, 1 Pelz, 4 Röcke, 1 Unterrock, 1 Paar Schuhe, 1 kompl. Bett, Bettstelle m. 1 Matratze, 1 Nachttischchen, 1 Kleiderschrank, 1 Waschkommode mit Spiegel, 1 Glasschrank, 1 Eimerschränkchen, 1 Tisch, 1 Wandbrett mit Töpfen, 1 Nähmaschine, 4 Bilder, 4 Stühle, 1 Damenuhr, 1 Ring, Porzellan

im Hause Lützowstraße 4, hier, teilungshalber gegen gleich bare Zahlung öffentlich und meistbietend versteigert werden. Besichtigung ½ Stunde vorher.

Bocholt, den 10. Februar 1922. 1029g

Der Nachlaßverwalter:
Heinrich von Felix.

Obst-Edelreiser.

Um die Verbreitung anbauwürdiger Obstsorten schneller zu erreichen und damit die Ernte besseren Obstes zu steigern, soll auch in diesem Frühjahr die Verteilung von Edelreisern bewährter Obstsorten unentgeltlich an die Obstbaumbesitzer des Kreises vorgenommen werden.

Infolge der anhaltenden Trockenheit des letzten Sommers können nur kleinere Mengen Edelreiser für den unbedingt nötigen Bedarf in folgenden Sorten abgegeben werden:

Aepfel: Weißer Klarapfel, Landsberger Reinette, Rote Sternrenette, Roter Bellefleur, Schöner von Boskoop,

Birnen: Williams Christbirne, Köstliche von von Charneu, Neue Poiteau.

Für Zwergobst stehen einige sehr gute Apfelsorten zur Verfügung.

Bestellungen auf Veredelungsreiser in je 3 Knospen unter Angabe der gewünschten Obstsorte und Zahl werden bis spätestens 25. Februar entgegen genommen.

Städtisches Garten- u. Friedhofsamt Bocholt.
Neuer Friedhof.

Bekanntmachung.

Die Bescheide über die für das **Rechnungsjahr 1920** zu zahlende Reichseinkommensteuer werden in den nächsten Tagen seitens des Finanzamtes Borken zugestellt.

Im Interesse einer geordneten Abwickelung der Kassengeschäfte wird hiermit folgendes bekannt gegeben:

Bei allen Anträgen auf Rückzahlung von zuviel gezahlten Beträgen hat der Steuerpflichtige **neben dem Steuerbescheide sämtliche Bescheinigungen der Arbeitgeber über die für die Zeit vom 30. 6. 20. bis 31. 3. 21. in bar einbehaltenen Steuern bezw. eine Bescheinigung über die verwendeten Steuermarken vorzulegen.**

Da gleichzeitig die **Kirchensteuer** für das **Rechnungsjahr 1921** verrechnet wird, ist auch der **Kirchensteuerzettel** über die bereits vorläufig gezahlten Beträge mit vorzulegen.

Da das Finanzamt die Sollbücher noch nicht fertigstellen konnte und somit seitens der Kasse die gezahlten Beträge noch nicht in die Sollbücher eingetragen werden konnten, sind zur Feststellung der gezahlten und zu erstattenden Beträge in der Regel größere Ermittelungen bei den einzelnen Arbeitgebern erforderlich. Es muß daher unter Umständen bei der Antragstellung mit einem längeren Zeitverlust gerechnet werden.

Die Rückzahlungen finden im Stadtkassengebäude (Gasthausplatz) oben statt.

Die Kasse ist nur vormittags von 8½—12½ Uhr für den Verkehr geöffnet.

Bocholt, den 11. Februar 1922. (1036g

Die Stadtkasse.

Bekanntmachung.

Die Gebühr für Geburt u. 1 mal neuntägige Pflege beträgt **300 Mark,**

2 mal täglich dementsprechend mehr.

Diese Gebühr tritt mit dem 1. Februar 1922 in Kraft.

1067 **Der Hebammen-Verein.**

Deutsche Turnerschaft.

Turnverein Phönix

Am Sonntag, den 12. Februar, abends 6 Uhr begeht der Verein im „Großen Kurfürsten" sein diesjähriges

Winterfest

bestehend in

Konzert u. Tanz

Einführungen durch Mitglieder gestattet.

Es ladet ergebenst ein

Der Vorstand.

Eigener's Althandlung und Gelegenheitskäufe.

Besser und Billiger

als alles andere sind meine neuen Militäranzüge wie Militär-Joppen, Militär-Hosen, Militär-Stiefel, Schwarzen, neue Herrenanzüge, Ueberzieher, Pelerinen.

Große Auswahl in Arbeiterbekleidung wie Hosen, Westen, Unterzeuge, Tag- u. Grubenhemde, sow. dunkle Fabrikskleider.

Kaufe Möbel, sow. Haus- u. Kücheneinrichtungen, Wäsche und Kleider

Wegen Warenmangel zahle ich die höchsten Preise.

Theo Eigener, Bocholt, Königstr. 78.

gelbe Karte! [503-n] Telefon 312

Fertige Maschinenschreiberin,

Stenotypistin bevorzugt,

zur Aushilfe, entl. auch nur für einige Tagesstunden während der Dauer von 2 Monaten bei sofortigem Eintritt gesucht. Unter Umständen Dauerstellung.

Offerten unter Chiffre **C. 859** an die Geschäftsstelle dieses Blattes. (m

---

Tüchtiger

Hand-Former

gesucht. [1039m

Rudolf Klaas & Co.,
Eisengießerei m. b. H., Kurfürstenstr. 708.

Gelernter, selbständiger

Rauher

gesucht.

1021m) **Gebr. Westerhoff.**

Wir suchen für sofort einen tüchtigen, selbständig arbeitenden

Schleifer

für unsere Vernickelungsanstalt. Meldung Schleusenwall

Alois Heuser, G. m. b. H.,
1013m) Schleusenwall.



Alleinverkauf fürs ganze westl. Münsterland

Stadtverwaltung Anholt.

In der Zeit vom 1. bis 15. ds. Mts. werden erhoben: die Reichseinkommensteuer pro 4. Vierteljahr, die landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaftsbeiträge, die Zuschläge zur Feuerwehrversicherungskasse und die Beiträge zur Landkrankenkasse.

Anholt, den 5. Februar 1922.

Die Stadtkasse:
Wickering, Rendant.

Die Westdeutsche Regenmäntelfabrik

feiert am Samstag, den 11. Febr. 1922, abends 6 Uhr in der „Krone-Burg" ihr

einjähriges Bestehen des Betriebes Katteburg & Co.

verbunden mit

turnerischen Vorführungen

anschließend 1033g

Tanzkränzchen

wozu sämtliche Arbeiter und Arbeiterinnen freundlichst eingeladen werden.

Streng geschlossene Gesellschaft.

Das Festkomitee.

Wieder eine Ueberraschung für Bocholt

bringt das

Apollo-Theater.

Nur noch 3 Tage
Samstag, Sonntag, Montag

Der große Weltrekord aus dem Bereiche gigantischer Muskelkraft und artistischer Sensationen.



Der Herkules des Films, welcher durch seine Riesenkräfte allgemeine Bewunderung hervorruft in dem großen Film:

Macistes Abenteuer

in 3 Teilen — 15 Akten.

1. Teil:

Um Haaresbreite dem Tode entronnen.

5 Riesen-Akte. 5 Riesen-Akte.

Der 2. Teil erscheint 8 Tage später.

2.

Das stille Weh'.

Wunderbares Drama nach dem Roman von H. Courths-Mahler mit Ally Kolberg, Eduard von Winterstein in den Hauptrollen.

Zentralverband deutscher Kriegsbeschädigter u. Kriegshinterbliebener, Ortsgruppe Bocholt.

Abteilung A u. Abteilung B.

Sonntag, den 12. Februar im Vereinslokale „Bürgerkrug"

Monatsversammlung

für Abt. A vorm 10 Uhr, für Abt B nachm. 3 Uhr, wozu die Mitglieder freundl. eingeladen sind

1024m] **Die Vorstände.**



D. H. V.

Heute Sonnabend, 8 Uhr findet im Hotel „Stadt Münster" die diesjährige

Jahres-Hauptversammlung

unserer Ortsgruppe mit einer wichtigen Tagesordnung statt

Wir erwarten vollzählig. Erscheinen alle. Mitglieder.

1028m] **Der Vorstand.**

St. Georgius Schützenverein

An Sonn- und Feiertagen

steht die

Kegelbahn

den Mitgliedern in althergebrachter Weise zur Verfügung

r10.7 **Der Vorstand.**

Hotel zur Post.

Sonntag, den 12. Februar

Großes

Künstler-Konzert.

Sonntag, den 12. Februar 1922:

Großer

Volkslieder-Abend

in Rhede

Anfang nachm. 5 Uhr im Hengstermann'schen Saale

Mitwirkende:

1. Kammervirtuose Julius Kleinmeyer-Essen,
2. Cellist E. Spangenberg-Wesel
3. Klavier Rektor Joh. Ottendorf-Bocholt.

Männerchor und gemischter Chor des Arbeitervereins.

Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein (577g

Die Gesangabteilung.

Restaurant Gut Hünting.

Sonntag, den 12. Februar,

ab 4 Uhr nachmittags

KONZERT

Restaurant „Wink".

Inh. Gerhard Knoop.

Sonntag, den 12. Februar 1922

KONZERT

[948

Holzverkäufe

aus den Gräflich von Landsberg'schen Forsten.

1. Brennholzverkauf.

Revier Lünsberg, aus Jagen 118: Weseler Mark.

Am Mittwoch, den 15. Febr., nachm. 4 Uhr sollen in der Wirtschaft Lünenborg in Wesel

252 Haufen Eichenbrennholz

öffentlich meistbietend verkauft werden gegen sofortige Bezahlung.

2. Nutzholzverkauf

aus dem Revier Raesfeld, Jagen 8 und 9, Unland u. Neuhausgärten und Salgfleete.

Am Freitag, d. 17. Febr., nachm. 1 Uhr sollen in der Wirtschaft Tiegler zu Raesfeld öffentlich meistbietend verkauft werden:

a) 8 b	38	Eichen mit 31 fm
	135	Eichenpfähle
	36	Buchen mit 19,86 fm
	1	Esche mit 0,36 fm
	19	Kiefern mit 16,95 fm
	5	Fichten mit 7,67 fm
b) 8 d	12	Eichen mit 9,89 fm
	26	Eichenpfähle
c) 9 f	37	Eichen mit 14,07 fm.

Förster Hellendoorn im Forsthaus Tiergarten bei Raesfeld zeigt auf recht entl. Wunsch Donnerstag und Freitag vorm. das Holz an. 1049m

Velen, den 8. Februar 1922.

Gräflich von Landsberg'sche Forstverwaltung.

der Tür ertappte er einen wegen mehrerer Einbruchsdiebstähle in Untersuchungshaft befindlichen Gefangenen, wie er mit einer Stahlsäge die eisernen Fenstergitter seiner Zelle zu durchsägen versuchte. Die angestellten Ermittelungen ergaben, daß eine Person, die kurz vorher aus dem Gefängnis entlassen war, auf Geheiß des berüchtigten Einbrechers Mumbeck ein Paket mit Stahlsägen auf raffinierte Weise ins Gefängnis gebracht hatte. Zum Glück sind alle Sägen beschlagnahmt worden. Es handelt sich hier um einen Holländer, der bereits im vergangenen Jahre aus dem Gefängnis ausgebrochen ist.

l. **Warnung vor einem Schwindler.** Aus einem hiesigen Hotel verschwand ein Gast, angeblich ein Russe, mit Hinterlassung einer Schuld von über 450 M. Unter dem Vorwande, Gulden auf der Bank einzuwechseln, hat er sich aus dem Staube gemacht. Die Nachforschungen der Polizei führten zu keinem Resultate.

l. **Festgenommen** wurde ein junger Bursche von auswärts, der hier im Nordviertel Kartoffeln bettelte und bei dieser Gelegenheit in einer Wohnung einen kleinen Geldbetrag stahl.

a. **Steuereinschätzungen.** In der heutigen Nummer macht die Stadtkasse bekannt, daß nunmehr die Steuereinschätzungen für das Rechnungsjahr 1920 seitens des Finanzamtes Borken zugestellt worden und daß daraufhin die zuviel gezahlten Beiträge zurückerstattet werden können. Da jedenfalls in den nächsten Tagen ein großer Andrang auf die Stadtkasse erfolgen wird und zur Feststellung der gezahlten und zu erstattenden Beträge in der Regel größere Ermittelungen stattzufinden haben, wird darauf aufmerksam gemacht, daß unter Umständen mit einem längeren Zeitverlust zu rechnen ist.

a. **Höchstpreise für rationiertes Brot.** Amtlich wird mitgeteilt: Nach eingehenden Vorprüfungen hat am 7. Februar der bei der Regierung bestehende Hauptausschuß beschlossen, mit Rücksicht darauf, daß die Unkosten bei der Brotherstellung in den einzelnen Orten sehr verschieden sind, die eigentliche Festsetzung der Brothöchstpreise den Kommunalverbänden zu überlassen. Es ist lediglich eine äußere Höchstgrenze ermittelt worden, die unter keinen Umständen überschritten werden darf. Die Grenze liegt für Fein- oder Graubrot (drei Pfund) bei 10.20 M. für das vierpfündige Schwarzbrot bei 12.80 M. Für Weißbrot ist keine Höchstgrenze bestimmt worden, weil für die nächste Zeit nur mit geringer Zufuhr von Weizenmehl zu rechnen ist, so daß Weißbrot aus rationiertem Mehl kaum noch hergestellt werden kann. Die von den Kommunalverbänden festzusetzenden Höchstpreise werden ab 18. Februar in Kraft treten.

* * *

b. **Rhede, 10. Febr. Das kath. Arbeiter-Sekretariat und Volksbüro Bocholt** hält am Montag, den 13. Februar im bekannten Lokale abends von 6—8 Uhr Sprechstunden ab. Auskunft wird erteilt in Steuer-, Gewerbe-, Erbschafts- und Testamentssachen, in Sachen der Kranken-, Unfall-, Invaliden- und Hinterbliebenen-Versicherung u. in ähnlichen öffentlichen Rechtsfragen. In Zukunft werden diese Sprechstunden an jedem zweiten Montag im Monat abgehalten.

j. **Dingden, 10. Febr. Die Sprechstunden des kath. Arbeiter-Sekretariats und Volksbüros** finden statt an jedem ersten Dienstag des Monats. Ausnahmsweise wird infolge des Eisenbahnerstreikes die nächste Sprechstunde am Mittwoch, den 15. Febr. von 5—7 Uhr im bekannten Lokale abgehalten.

Turnen, Sport und Spiel.

:: **Turnverein Bocholt e. V.** Die für Sonntag, den 5. d. M. angesetzte Monatsversammlung, welche ausschließlich dem Zwecke diente, über die näheren Einzelheiten des bevorstehenden Winterfestes zu beraten, wird in Abwesenheit des 1. Vorsitzenden, Herrn Neuhaus geleitet. Herr Lueg gibt einen kurzen Ueberblick über die bis jetzt getroffenen Vorbereitungen des Vergnügungsausschusses. Wie daraus zu entnehmen ist, weicht der Grundgedanke der Veranstaltung von den bisher üblichen Winterfesten insofern ab, als diesmal von turnerischen Aufführungen abgesehen werden soll und dafür dem Frohsinn und dem gesunden Humor Tür und Tor geöffnet sein sollen. Trotzdem eigentlich über die Ausgestaltung des Festes vorher nichts verraten werden soll, so kann doch schon angedeutet werden, daß der Verein keine Mühe gescheut hat, durch gediegene Vorführungen zur Erheiterung des Abends beizutragen; selbst die hohen Kosten zur Verpflichtung einer berühmten Tirolerkapelle hat der Verein auf sich genommen. — Zum Schluß der anregend verlaufenen Versammlung wird beschlossen, am Sonntag, den 12. d. M. einen Winterturnmarsch zu unternehmen mit dem Endziel Lokal Rölfing in Rhede. Abmarsch 2 Uhr nachmittags von der Reichsbank.

:: **Die D. N. U. Ortsgruppe Bocholt,** hält am Sonntag im Vereinslokale „Lindenhof" seine Mitglieder-Versammlung ab. Auf der Tagesordnung stehen sehr wichtige Punkte, so u. a. Bericht des Delegierten über die Union-Hauptversammlung in Hannover. Es ist daher Pflicht eines jeden Mitgliedes, an dieser Versammlung teilzunehmen. (Näheres siehe Anzeige.)

Neueste Nachrichten.

Wichtige Besprechungen in Berlin.

WTB. **Berlin,** 10. Febr. (Drhtb.) Sämtliche Parteien des Reichstages haben mit Rücksicht auf die Wichtigkeit der heutigen Abstimmung die nicht in Berlin anwesenden Abgeordneten telegraphisch aufgefordert, nach Berlin zu kommen.

Erneute Koalitionsverhandlungen.

TU. **Berlin,** 10. Febr. (Drhtb.) Gestern abend sollten erneut Verhandlungen zwischen den Regierungsparteien u. der Deutschen Volkspartei über das Steuerkompromiß stattfinden. Mit Rücksicht auf die Fraktionsberatungen, die gestern abend im Anschluß an die Plenarsitzung des Reichstages stattfanden, ist die interfraktionelle Besprechung auf heute vormittag verschoben worden.

TU. **Berlin,** 10. Febr. (Drhtb.) Wie die Korrespondenz Simons erfährt, ist heute vormittag der interfraktionelle Ausschuß des Reichstages unter Teilnahme von Vertretern der deutschen Volkspartei zu einer Beratung zusammengetreten, in welcher über die Frage der Verbreiterung der Regierungsbasis verhandelt worden soll. Im Zusammenhang hiemit sei die Tatsache erwähnt, daß die Entscheidung der Fraktion der Deutschen Volkspartei für den Eintritt in die Regierung vor der Ernennung Rathenaus zum Außenminister einstimmig erfolgt ist.

Keine Amnestie.

WTB. **Berlin,** 10. Febr. (Drhtb.) Der B. Z. wird von zuständiger Stelle mitgeteilt, daß die Erklärung, von seiten des Reichsverkehrsministeriums sei eine allgemeine Amnestie ergangen und nur zwei Hauptführer des Streikes würden zur Verantwortung gezogen, als unrichtig bezeichnet wird.

Ein schwerer Zusammenstoß.

WTB. **Köln,** 10. Febr. (Drhtb.) Gestern kam es zu einem schweren Zusammenstoß eines mit Gefangenen besetzten Polizeiautos und eines Straßenbahnzuges. 16 der Gefangenen wurden teils schwer, teils leicht verletzt. 10 der Festgenommenen sind entkommen. (Das sind also Leute, die sich bei dem Zusammenstoß auch noch gesund gemacht haben.)

Eine neue Nolletnote?

WTB. **Berlin,** 10. Febr. (Drhtb.) Wie uns aus gut unterrichteter Quelle mitgeteilt wird, dürfte General Nollet schon in den nächsten Tagen der deutschen Regierung eine Note unterbreiten, deren Inhalt in den letzten Besprechungen des Generals mit Poincare festgestellt worden ist. In der Note soll angeblich in ultimativer Form der deutschen Regierung auf die letzten Vorstellungen der interalliierten Kommission betreffend Bewaffnung der Polizei gefordert werden.

Italiens Enttäuschung über Genua.

WTB. **Rom,** 10. Febr. (Drhtb.) Die Haltung der Franzosen in der Frage der Genueser Konferenz hat bei der Konsulta und in parlamentarischen Kreisen einen sehr schlechten Eindruck gemacht. Ohne Berücksichtigung der Reparationsfrage sei die Konferenz sinnlos.

* * *

Devisen.

	9. Febr.		10 Febr.	
Holland	7167,80	7182,20	7332,65	7 47,35
Belgien	1593,40	1596,60	1628,35	163 ,65
Dänemark	3956.—	5964. -	4070,95	4049,05
England	841,65	84 ,35	860,10	861,90
Amerika	191,55	191,95	197,55	197,95
Frankreich	1663 30	1666 70	1700,75	1704,25
Schweiz	3741,25	3748,75	3838,65	38.6,35

Offizielle Notierung der Bremer Baumwoll-Börse.

Bremen, 10. Februar, 1 Uhr mittags.
American fully middling good colour and staple loco 79,90 (79,10 per Kilo.

Briefkasten.

Langjähriger Abonnent. Das Werfen mit Schneebällen, Steinen und ähnlichen Gegenständen ist auf Grund der Strafen-Polizeiverordnung vom 16 Oktober 1885 (§§ 22 und 31) verboten, außerdem sieht das Strafgesetzbuch im Schneeballwerfen auf Grund des § 360/11 einen groben Unfug, der entsprechend bestraft wird.

Theater-Spielplan.

vom 12. bis 18. Februar 1922.

Stadt-Theater Duisburg.

Sonntag, 6,30 Uhr: „Die Jüdin". Montag, 7 Uhr: „Der Aufschneider" und zwei Fastnachtschwänke. Dienstag, 7 Uhr: „Die Entführung aus dem Serrail". Mittwoch, 5,30 Uhr: Geschlossene Vorstellung. Donnerstag, 7 Uhr: „Fidelio". Freitag, 6,30 Uhr: „Das goldene Kalb". Samstag, 7 Uhr: „Der Vulkan".

Stadt-Theater Bochum.

Sonntag, 7 Uhr: „Käthchen von Heilbronn". Montag, 7 Uhr: „Der Vulkan". Dienstag, 8 Uhr: Sinfoniekonzert. Mittwoch, 7 Uhr: „Aida". Donnerstag, 7 Uhr: „Die deutschen Kleinstädter". Freitag, 6 Uhr: Geschlossene Vorstellung. Samstag, 6 Uhr: „Die Jüdin".

Versammlungs-Kalender der Christlichen Gewerkschaften.

Christlicher Gemeindearbeiter-Verband. Samstag abend 8 Uhr, Restaurant Herzog, Münsterstraße, Mitgliederversammlung.
Werkmeisterbund. Sonntag vormittag 10 Uhr Generalversammlung im Vereinslokal.
Christlicher Metallarbeiter-Verband. Sonntag morgen von 10 Uhr an Abrechnung.
Christlicher Textilarbeiter-Verband. Samstag abend 6 Uhr Unterrichtskursus im Arbeiterverein St. Paulus.
Christliches Gewerkschafts-Kartell. Am Freitag, den 17. Februar, abends 8 Uhr findet ein Lichtbilder-Abend im Arbeiterverein St. Paulus statt. „Wie lese ich eine Bilanz."

Gottesdienst-Ordnung.

Sonntag, den 12. Februar 1922.

St. Georg. 6, 7, 8 und 9 Uhr hl. Messen. 10 Uhr feierliches Hochamt zur Danksagung für die Papstwahl. 2 Uhr Christenlehre. 4 Uhr Andacht. Die Kommunionkinder aus den Bauernschaften haben am Sonntag gemeinsch. hl. Kommunion, ebenso die Jünglingssodalität und die Jugendvereine.

Liebfrauen. 6,30, 7,15, 8,15 und 9 Uhr Lesemessen, 10 Uhr Hochamt. 2,30 Uhr Christenlehre und Andacht. 4 Uhr Versammlung für den 3. Orden. Monatskommunion haben 7,15 Uhr die Jünglinge und die Kommunionkinder aus Stenern.

St. Joseph. 6, 7, 8 und 9 Uhr hl. Messen. 10 Uhr feierliches Hochamt mit Te Deum anläßlich der Wahl des neuen Papstes Pius XI. 2 Uhr Christenlehre; 7 Uhr Monatskommunion für die Jünglinge; 8 Uhr gemeinsch. hl. Kommunion für die Kinder aus den Bauerschaftsschulen.

St. Klara. 7 Uhr hl. Messe. 5,15 Uhr Andacht.

St. Agnes (Hospital). 7 Uhr hl. Messe. 5.30 Uhr Andacht. (Gymnasium) 8.30 Uhr hl. Messe mit Predigt. 2 Uhr Andacht.

Groß., 7,30 Uhr Frühmesse und gemeinsch. hl. Kommunion der Jungfrauen, 10 Uhr Hochamt und Predigt; nachm. 2,30 Uhr Christenlehre und Andacht für die armen Seelen. Montag 7,45 Uhr hl. Messe.

Werth. 7,30 Uhr hl. Messe, gemeinschaftl. hl Kommunion der Jünglings-Sodalität, 10 Uhr Hochamt mit Predigt, 2,30 Uhr Christenlehre und Andacht, Versammlung für die Jünglinge. Nächsten Sonntag gemeinschaftl. hl. Kommunion der Jungfrauen.

Marienthal. 7 Uhr hl. Messe mit gemeinsch. hl. Kommunion der Jungfrauenkongregation, 9 Uhr gemeinsch. hl. Kommunion der jüngeren Kommunionkinder, 10 Uhr Hochamt mit Predigt, 3 Uhr Sakraments-Andacht. Gleich darauf Standesvortrag für die Jungfrauen.

Rhede. 6 und 6,30 Uhr hl. Messe, gem. hl. Kommunion der Schulen zu Büngern, Crommert und Krechting, 9 Uhr hl. Messe mit Predigt, 10 Uhr Hochamt und Predigt. 2,30 Uhr Christenlehre und Andacht.

Isselburg. 6,30 Uhr Austeilung der hl. Kommunion, 7,30 Uhr Frühmesse mit Generalkommunion für die Mitglieder der Jünglingskongregation, 10 Uhr Hochamt mit Predigt, 1,30 Uhr Andacht und Predigt für die Mitglieder der Jünglingskongregation, 2,30 Uhr Christenlehre und Andacht.

Suderwick. 7.30 Uhr hl. Messe. 10 Uhr Hochamt. 2,30 Uhr Andacht.

Anholt. 6.30 Uhr erste hl. Messe, 8 Uhr zweite hl. Messe, 10 Uhr Hochamt und Predigt, 3 Uhr nachm. Christenlehre und Andacht.

Andachten im Laufe der Woche.

St. Georg. Donnerstag 8,30 Uhr Sakramentshochamt; abends 8,30 Uhr Sakramentsandacht.

St. Klara. Dienstag 5.15 Uhr Antoniusandacht.

Evangelische Gottesdienstordnung.

Bocholt. Sonntag 10 Uhr Gottesdienst, 11,15 Uhr Kindergottesdienst. 4 Uhr Jungfrauenverein, Montag 8,30 Uhr Bibelstunde. Mittwoch 8,30 Uhr Kirchenchor.
Anholt. Sonntag 10 Uhr Gottesdienst.

Brautgebetbücher vorrätig. J. & A. Temming

Wer fährt in nächster Zeit mit einem gedeckten Wagen oder Lastauto nach **Essen,** um von dort einige Möbel mitzubringen? ??? Offerten unter C. 938 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Für Wäsche ein sauberes **Mädchen** für kleinen Haushalt gesucht. Näheres Geschäftsstelle

Ein erfahrenes, sauberes **Zweitmädchen** zu März oder später gegen hohen Lohn gesucht. fe988 Frau F. Braunschweig, Bahnhofstr. 7.

Junger Gärtner sucht Stellung bei Privat oder Herrschaft. Konrad Tacke, Gemen bei Borken.

Nebenbeschäftigung sucht erfahrener Architekt, wie Entwerfen von Fabrikgebäuden, Wohnbauten und statische Berechnungen pp. Zu erfragen r1000 Wendenstr. 25.

Einfamilienhaus zu mieten oder zu kaufen gesucht. Hübsche Wohnung kann gestellt werden. Offerten unter B. 581 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Neue **Schaftstiefel** preiswert zu verkaufen. Näheres Jos. Heinrichs, Rhede. r1006

Ein gut erhaltenes **schwarzes Kleid** Größe 42, auch für Konfirmandin passend, und ein schwarzer Hut zu verk. Näheres Geschäftsstelle

Neuer feldgrauer **Paletot** zu verkaufen. 1 5 Näheres Geschäftsstelle

Ein sehr gut erhaltenes **Herren-Fahrrad** (Marke Citr mit guter Bereifung und Frei auf preiswert zu verkaufen Spiele d leichter Lauf. Ottostr. 2

Ein guterhaltener, mod. **Dauerbrenner** zu kaufen gesucht Im Osterkrahe 60

1—2 Fuhren trockene Tannen-Buschen zu kaufen gesucht. August Fischer.

Kernschrott sow. allen anderen Schrott kauft laufend waggonweise und in kleinen Posten zu Höchstpreisen. r954 Th. Landers, Dingden, Telegrammadr.: Eisenland. Telefon Ringenberg 16. Für Nachweis zahle hohe Provision.

Junger Dobermann abhanden gekommen. Wiederbringer erhält Belohnung. fe1013 Wwe. G. Meyer, Anholt bei Isselburg.

Achtung Landwirte! Kaufe sofort oder später jedes Quantum **Vollmilch** auf; auch fuhrenweise. In den Sommermonaten restlose Abnahme. r1045 Heinr. Hendrits, Ravardiere.

Landwolle (sog. Schafwolle) in grau und naturfarbe, je Pfund Mk. 49.—. Nachnahme-Sendung nicht unter 4 Pfund pro Farbe. Versicherung frei. r1013 P. Iderhees, Mülheim Ruhr.

Vertretung. Von einem selbständigen Kaufmann (Kurzwaren-en-gros) der 30 Jahre lang in der Textilbranche gereist hat, wird die Vertretung einer leistungsfähigen Fabrik oder Textilwaren-en-gros-Firma für einen Teil des Ruhrreviers gesucht. Angebote unter 3 1 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung. r1014

Ein unterhaltener, weiß emaillierter **Kochherd** zu kaufen gesucht. fe1034 Näheres Geschäftsstelle

Eine 1½ Jahr alte reinrassige **Dobermann-Hündin** zu verkaufen. r732 Näheres Geschäftsstelle

Evangl. Arbeiterverein Am Sonntag, den 12. Febr., nachm. 5½ Uhr **Monats-Versammlung.** Vortrag: Die evgl. Kirche und die soziale Frage. Der Vorstand

Landw. Technikum Münster i. W. Ausbildung jung. Leute zu landwirtschaftl. Beamten.

Warum ist? „Ferrabe's Heilseife" als Kinder-Seife allgemein bekannt und beliebt? Weil dieselbe vorzüglich desinfiziert, das Wundwerden verhindert und einen üppigen Haarwuchs hervorzaubert. fe182 Stück 9,00 Mk. Zu haben in den Apotheken u. Drogerien. Mediz. Seifenfabr. Stadtlohn

Hautjucken bes. in der Bettwärme zu last. Krätze reizend (rote Punkte, kl. wässrig. Bläschen) Krätze heilt Apotheker Schanz' geruchlose Hautausschlagsalbe. 2 Töpfe (zu einer Kur unbedingt erforderlich Mk. 12.50 und Porto Gärtn. Heilberichte. Bewährt auch bei Flechten jeder Art Nachnahmeversand nur durch 15686 Apoth. Schanz, Grünau 312 (Mark).

Hautjucken (Krätze) beim Schwitzen und in der Bettwärme heftiger auftretend, wird in einer halben Stunde radikal beseitigt durch die berühmte, nicht schmutzende, geruchlose, patentamtlich geschützte Dermatogen-Einreibung. Erfolg verbürgt, auch wenn andere Mittel versagt haben. Viele Dankesagungen. Preis von mehl angeben. Versand geg. Nachnahme. Apotheke in Oelgasse (Oldb.)

Kath. Gesellenverein RHEDE. Sonntag, den 12. Februar abends 8½ Uhr: **Versammlung** im Vereinslokal. Vortrag über das Papsttum. Um vollzähliges Erscheinen aller Mitglieder, Meister u. Gesellen, bittet fe1050 Der Vorstand. NB. Eine halbe Stunde vorher Empfang der noch fehlenden Jahresbeiträge.

Turner und Ballspiele! MUSSUM. Die diesjährige **General-Versammlung** findet am Sonntag, den 12. Februar 1922, vormittags 11 Uhr in der Wirtschaft „Mussumer Mühle" statt. Der Vorstand.

Korsett-Anfertigung nach Maß, auch bei Stoffzugabe, neue moderne elegante Formen, K. mit Leibbinde, K. Korsetts, K. für starke Damen, bequeme aufsitzende Fassons. Reform-Korsetts, Backfisch- u. Kinder-K und Leibchen. Büstenhalter gute Korsettstoffe, beste Einlagen. fe Frau Schauss, Nobelstr. 19, I. Etg.

Ehrensache! Ein junger kath. Witwer von 28 Jahren sucht die Bekanntschaft eines braven kath. Mädchens oder Witwe mit 1 oder 2 Kindern zwecks späterer Heirat. Offerten mit Bild unter B. 580 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Kontrollkasse für Nationalkasse gegen Barzahlung. fe11 Albert Herzdorf, Dortmund, Sonnenstr. 71.



Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, am Donnerstag abend 11 Uhr meine liebe Frau, unsere gute Schwester, Schwägerin u. Tante, die

Ehefrau Joseph Wevers

Johanna geb **Pottebohm**

zu sich in die Ewigkeit zu nehmen. Sie starb nach langer, geduldig ertragener Krankheit, öfters versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im Alter von 40 Jahren.

Um ein andächtiges Gebet für die liebe Verstorbene bitten

Namens der trauernden Angehörigen:

Joseph Wevers,
Familie Wevers,
Familie Pottebohm.

Bocholt, Hemden, Holtwick, den 10. Februar 1922.

Das feierliche Seelenamt findet statt am Montag morgen ½8 Uhr in der Liebfrauenkirche; die Beerdigung um 9¼ Uhr vom St. Agnes-Hospital aus, wozu freundl. eingeladen wird.

Alle, welche aus Versehen keine besondere Einladung erhalten haben, werden gebeten, vorstehende Anzeige als solche zu betrachten.



Nach Gottes hl. Willen entschlief heute nachm. 4½ Uhr sanft im Herrn unser guter Onkel und Großonkel

Herr Johann Tepasse.

Er starb nach langem, mit erbaulicher Geduld getragenem Leiden, wohlvorbereitet und versehen mit den hl. Sterbesakramenten, ergeben in Gottes hl. Willen im 70. Lebensjahre.

Die Seele des Verstorbenen wird der christl. Fürbitte empfohlen.

Biemenhorst, d. 9. Febr. 1922.

Die trauernden Angehörigen.

Das feierliche Seelenamt ist am Montag, d. 13. Febr. 8½ Uhr in der Liebfrauenkirche, anschließend daran die Beerdigung von der Liebfrauenkirche aus, wozu freundlichst eingeladen wird. 1525m

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Anzeige erhalten haben, so bitten wir, vorstehende Anzeige als solche zu betrachten.

---

†

Das Jahres-Seelenamt
für den verstorbenen
Rudolf Hülskamp
findet statt am Montag, den 13. Febr., 8½ Uhr in der St. Georgiuskirche, wozu freundlichst eingeladen wird. r1032

Statt jeder besonderen Anzeige.



Der liebe Gott nahm unser liebes Töchterchen und Schwesterchen

Helene

nach kurzer Krankheit im Alter von 4 Jahren zu sich in den Himmel.

Um stille Teilnahme bitten:

Wilhelm Thiele und Frau Anna geb. Wolberg.

Bocholt, den 10. Februar 1922.

Die Beerdigung findet statt am Montag, den 13. Februar, morgens 9 Uhr vom St. Agnes-Hospital aus. r585

Kaufe Möbel, getr. Kleidungsstücke

gegen hohe Bezahlung.

Adr. bitte in der Geschäftsstelle der. Ztg. abzugeben. 533ü

D. R. U.
Ortsgr. Bocholt

Sonntag, den 12. Februar, 10 Uhr im Lindenhof:

Versammlung.

T.-O.: Bericht des Delegierten von der Unions-Hauptversammlung.

Vollzähliges Erscheinen erwartet lc.026

Der Vorstand.

St. Antonius-Schützen-Verein.

Am Sonntag, 12. Februar, morgens punkt 10½ Uhr, im Vereinslokale „Zum gr. Kurfürsten (Inh. Th. Kranefeld (kleiner Saal):

Generalversammlung

mit folgenden Punkten:

Empfang der fälligen und rückständigen Beiträge.
Aufnahme neuer Mitgl.
Kassenbericht.
Offizier-Wahl.
Verschiedenes.

Um pünktliches Erscheinen sämtlicher Mitglieder wird dringend gebeten.

Der Vorstand.

NB. Punkt 10 Uhr:

Vorstandssitzung.

Technikum Lage (Lippe)
Staatskomm. Spezialschule f. Maschinenb. u. Elektrot.

Dr. Wilhelm Benölken
Marga Benölken
geb. Urbach

Vermählte

Düsseldorf, 11. Februar 1922.

r523

Statt Karten.

Hans Becker
Mimi Becker
geb. Grete
1020m

Vermählte.

Bocholt, den 11. Febr. 1922.

Musik-Verein.

Das Kammermusikkonzert findet am Sonntag

nicht statt.

Plattdütsen Aowend

in'n olden Arbeiderverein (St. Paulus).

För allemaole.

Üm 6 Ür geht't los!

Et kost 6 Mark (alles tesamen).

Reichsvereinigung ehem. Kriegsgefangener.

Ortsgruppe Bocholt.

Sonntag, den 12. Februar, nachm. 5 Uhr im Saale „Bürgerkrug"

Winterfest

bestehend aus humoristischen Darbietungen, Verlosung und Tanzkränzchen.

Die Mitglieder nebst ihren Angehörigen sind hierzu freundl. eingeladen. Mitgliedskarte ist vorzuzeigen. 1019m]

Der Vorstand.

Deutsche Turnerschaft.

Der Turnverein Bocholt e. V. feiert am Sonntag, den 19. Februar sein diesjähriges

Winterfest

im Saalbau des Schützenhauses.

Große Ueberraschungen! **Tanz!**

Anfang pünktlich 7 Uhr abends.

Einführungen sind nur durch Mitglieder gestattet.

1031m] Der Turnrat.

Am Sonntag, d. 12. Febr. 1922
feiert der
Verein „Gemütlichkeit"
sein diesjähriges

Winterfest

verbunden mit Tanzkränzchen.

Anfang 4 Uhr. Anfang 4 Uhr.

521m] Der Vorstand.

Unseren lieben Eltern, den Eheleuten

Joh. Hebinck und Frau

Bernhardine geb. Fink

zu Ihrer am 14. Februar zu Anholt stattfindenden

goldenen Hochzeit

die herzlichsten Glück und Segenswünsche

Fünfzig lange Jahre währte,
Teure, Euer Ehegluck;
Und auf das, was Euch gewährte
Gottes Hand, schaut Ihr zurück,
Lachend in des Festes Glanz,
In dem gold'nen Hochzeitskranz.

Unter manchen schweren Tagen
Bleichte Eures Hauptes Haar;
Freud und Leid habt Ihr getragen
An dem stillen Hausaltar.
Drum vernehmt der Liebe Grüße,
Die wir heute bringen müssen.

Von des Himmels Sternenhöhen
Segnen Euch Euren Bund;
Gott erhört die Seinen Flehen,
Gern macht seine Gnad' er kund.
Wir nun wünschen Euch dreierlei:
Lebt froh, gesund und sorgenfrei!

Gewidmet von den dankbaren Kindern.

r1012



Städt. Freiwillige Feuerwehr Bocholt.

Am Samstag, den 11. Februar, im Vereinslokal Bürgerkrug, abends 8 Uhr beginnend, feiert die Wehr ihr diesjähriges

Winterfest.

Wir laden die Kameraden zur vollzähligen Teilnahme frdl. ein. Einführung nicht aufnahmefähiger Familien-Angehörige ist gestattet. Unsere Beitrag zahlenden Mitglieder sind ebenfalls hiermit frdl. eingeladen. 1004

Der Vorstand.

Garde-Verein.

Am Sonntag, den 12. Febr., nachm. 4 Uhr beginnend, feiert der Verein in der „Kronenburg" sein diesjähriges

Winterfest

bestehend aus Konzert, Theater und anschließendem

Tanzkränzchen

mit Ueberraschungen.

Durch die Bestimmung eines Gönners wird die **Musik von der Weyler'schen Kapelle aus Wesel** gestellt.

Durch Mitglieder eingeführte Fremde haben Zutritt. Bei einem Gardetruppenteil Gediente, — auch während des Krieges — sind herzlich eingeladen.

Vorm. 11 Uhr

Monatsversammlung

bei Langenhoff. Zu zahlreichem Besuch ladet ein 1093m

Der Vorstand.

Touristen-Verein „Wanderlust".

Am Sonntag, den 12. Februar im Vereinslokale „Lindenhof"

Tanzkränzchen.

11 Uhr morgens **Generalversammlung**, 10 Uhr **Vorstandssitzung.**

1044m) Der Vorstand.

Fußballklub „Olympia" e. V.

Bocholt.

Am Samstag, d. 11. Febr., 7 Uhr beginnend im „Lindenhof"

Unterhaltungsabend

bestehend in

Theater, Pyramiden und lustigen Ueberraschungen.

Die Mitglieder mit ihren Damen werden hierzu freundlichst eingeladen.

Streng geschlossen. Mitgliedskarten vorzeigen.

1024m] Der Vorstand.

Kath. Meistervereinigung Bocholt.

Montag, den 13. Februar, 8½ Uhr:

„Bunter Abend."

Unsere Mitglieder und deren Angehörigen sowie alle kath. Handwerksmeister werden freundl. eingeladen.

Der Vorstand.

Kath. Gesellenverein Bocholt.

Sonntag, den 12. Februar, abds. 8 Uhr: **Versammlung.**

Vortrag.

Besprechung über Fastnachtsfeier.

Sparkassenbuch erl. Vormittags 11 Uhr: **Empfang der Beiträge.**

Wer die Sonntag, den 19. Februar, die rückständigen Beiträge nicht bezahlt hat, ird zur Fastnachtsfeier nicht zugelassen.

Der Vorstand.

„Notburga"

Verein kath. Dienstmädchen.

Sonntag, den 12. Februar, 5 Uhr (pünktlich):

Kaffeekränzchen

Der Vorstand.



Borkener Fußball-Club 1900 e. V.

Wir machen unsere Mitglieder darauf aufmerksam, daß die

Spielausschußsitzungen

und die inoffiziellen **Vorstandssitzungen jeden Montag abend 8.30 Uhr** abgehalten werden, an **jedem Dienstag abend 8.30 Uhr** dagegen **Vereinsabend** ist. 1015

Der Vorstand.



Artillerie-Verein.

Am Sonntag, den 12. ds. Mts., nachmittags 5 Uhr findet im Vereinslokal Bürgerkrug

Monats-Versammlung

mit Damen statt.

Tagesordnung:
Empfang, Aufnahme, Trommlerkorps betr., Verschiedenes.

Um vollzähliges Erscheinen bittet r1038

Der Vorstand.

Deutscher Werkmeisterbund.

Sonntag vormittag 10 [illegible]

[illegible]versammlung.

Erscheinen [illegible]

r1042 [illegible]